

1. Inhalt

2.	Übersicht der Forschungsprojekte 2023	4
3.	Laufende Forschungsprojekte der Akkon Hochschule.....	6
3.1.	KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)	6
3.2.	Gaffen tötet! - Projekt.....	7
3.3.	Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus".....	8
3.4.	Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenzbasierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis	10
3.5.	Belastungssituation im Rettungsdienst	12
3.6.	Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1: Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst (PIKO-RD).....	13
3.7.	"Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst" (VITO-RD).....	14
3.8.	Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst (TIKO-RD).....	15
3.9.	Stabsarbeit der Zukunft.....	16
3.10.	Mein-Technik-Finder 1.0. (digitaler Fragebogen zur Erhebung des (Eigen-) Bedarfs in der häuslichen Umgebung von digitaler Technik zur Unterstützung im (Pflege)-Alltag).....	18
3.11.	Vorprojekt - Pflegestrategie	18
3.12.	Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen	19
3.13.	Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien.....	20
3.14.	Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen	22
3.15.	Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen....	23
4.	Forschungsnews	25
4.1.	16. Internationales Tuberkulose-Symposium an der Akkon Hochschule: Tuberkulose als vernachlässigte Infektionskrankheit.....	25
4.2.	Akkon Hochschule und Deutsche Hochschule der Polizei vereinbaren Kooperation	26
4.3.	Neue Hochschulkooperation: Akkon Hochschule und European University Georgien bauen gemeinsame Forschungsarbeit aus.....	27
4.4.	ASA-Hochschule Programm Aufklärung im Netz: Gesundheit durch digitale Medien fördern..	28
4.5.	Neue Partnerschaft mit UnifiedforHealth (UFH).....	29
4.6.	West African Science and Technology (WAST) Center	29

4.7. Symposium on Global Health "Shaping the Future of the Health System"	30
4.8. 5th International Young Researchers' Symposium on Global Health	31
4.9. Philosophical Lounge: Was ist Liebe?	31
5. Forschungsinstitute der Akkon Hochschule	32
5.1. (In-) Institute for Research in International Assistance (IRIA)	32
5.2. Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC)	37
6. Drittmiteinnahmen	40
7. Veröffentlichungen und Konferenzbeiträge	41
7.1. Publikationen der Mitarbeiter*innen	41
7.2. Konferenzen und Berichte	46

2. Übersicht der Forschungsprojekte 2023

Name	Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)	03/2023 – 02/2026	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Prof. Dr. Andreas M. Bock Steffi Kowalski Marianne Heinze Dr. Daniela Knuth Denis Martin Julia Schander
Gaffen tötet!	01.07.2021 - 30.06.2023	Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) e.V.	Prof. Dr. Marisa Przyrembel Denis Martin Dr. Daniela Knuth
Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus"	12.12.2022 - 30.09.2024	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Prof. Dr. Meggi Khan-Zvorničanin
Adhärenz von berufs- begleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenz- basierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis	10.2023 - 2027	Eigenmittel der Hochschule	Prof. Dr. Manuela Zimmermann
Belastungssituation im Rettungsdienst	2023 - 2024	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V./eigene Mittel	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher
Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1 Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst	04/2023 - 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher Prof. Dr. Andreas Schönfeld
"Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst	10/2023 – 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof. Dr. Denny Paulicke Prof. Dr. Omar Sahrai
Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst	10/2023 - 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher Prof. Dr. Andreas Schönfeld
Stabsarbeit der Zukunft			Prof. Dr. Dominic Gißler
Mein-Technik-Finder 1.0	12/2022 – 06/2023	Auftragsforschung des Kompetenzzentrums	Prof. Dr. Denny Paulicke , Sebastian Drews

		Pflege 4.0 Berlin, gefördert von der Senatsverwaltung Berlin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	
Vorprojekt - Pflegestrategie	02/23 – 04/23	Johanniter GmbH – Bereich Krankenhäuser (Auftrag)	<u>Prof. Dr. Manuela Zimmermann</u> <u>Prof. Dr. Karen Pottkämper</u>
Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen.	01.10.2022 - 29.02.2024	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann</u>
Förderung der Gesundheits- wissenschaften in Indonesien	15.11.2021- 30.04.2024	Bundesgesund- heitsministerium (BMG)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann</u>
Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen	01.12.2022 - 30.11.2025	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann,</u> <u>Dr. Fekri Dureab</u>
Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen	15.04.2020 - 31.07.2024	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann,</u> <u>Raof Al-Waziza</u>

3. Laufende Forschungsprojekte der Akkon Hochschule

3.1. KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
03/2023 – 02/2026	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Prof. Dr. Andreas M. Bock Steffi Kowalski Marianne Heinze Dr. Daniela Knuth Denis Martin Julia Schander



Einsätze der Polizei bei Fußballspielen, Demonstrationen oder auch bei Fällen häuslicher Gewalt:

Wo Emotionen hochkochen, eskalieren soziale Situationen besonders leicht. Kommunikation kann zur Eskalation oder Deeskalation konfliktträchtiger Situationen beitragen. Aber welche Formen sozialer Interaktion und Kommunikation sind tatsächlich (de-) eskalativ? Welche Verhaltensweisen lösen Aggression, Stress und emotionale Reaktionen aus? und Welche personenbezogenen Merkmale wie Hautfarbe oder zugeschriebene Herkunft spielen hierbei eine Rolle?

Im Projekt „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)“ untersucht die Akkon Hochschule diese Fragen zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), der Aspekteins GmbH, sowie der Polizei Berlin (BePOL), der Bayerischen Polizei (BayPOL) und dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE).

Innovativ ist auch die Erfassung unbewusster Körperreaktionen, die über eine KI-gestützte Sensorauswertung nutzbar gemacht werden und einen grundlegend neuen Ansatz der Mensch-Maschine-Interaktion darstellt. Dabei wird eine virtuelle Trainingsumgebung auf Basis einer künstlichen Intelligenz (KI) geschaffen, in welcher das Zusammentreffen von Einsatzkräften und der Bevölkerung simuliert wird.



Abbildung 1 Projektinhalte K3VR

Ziel des dreijährigen Forschungsprojektes ist die Entwicklung einer innovativen, multisensorischen und künstlicher Intelligenz (KI)-gestützten Virtual-Reality (VR)-Trainingsumgebung, in der die Einsatzkräfte der Polizei explizit deeskalierende

Kommunikation trainieren können. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert und läuft bis zum 28.02.2026.

3.2. Gaffen tötet! - Projekt

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.07.2021 – 31.12.2023	Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) e.V.	Prof. Dr. Marisa Przyrembel Denis C. Martin Dr. Daniela Knuth

Mit dem innovativen Projekt „Gaffen tötet“ macht die Johanniter-Unfall-Hilfe gezielt darauf aufmerksam, wie gefährlich ein vermeintlich harmloses Zusehen oder ein «schnelles Foto» an Einsatzorten sein kann. Können Rettungsteams nicht rechtzeitig den Unfallort erreichen oder werden von ihrer Arbeit abgelenkt, bedroht dies das Leben der Menschen, die Hilfe brauchen. Zusätzlich gefährden die fotografierenden oder filmenden Schaulustigen auch ihr eigenes Leben, wenn sie dadurch im Straßenverkehr unaufmerksam werden oder sich für einen «Schnappschuss» in den Gefahrenbereich bewegen. Die Akkon Hochschule hat die Kampagne mit einer wissenschaftlichen Untersuchung über 12 Monate hinweg begleitet. Nun befindet sich das Forschungsprojekt in der Auswertungsphase.

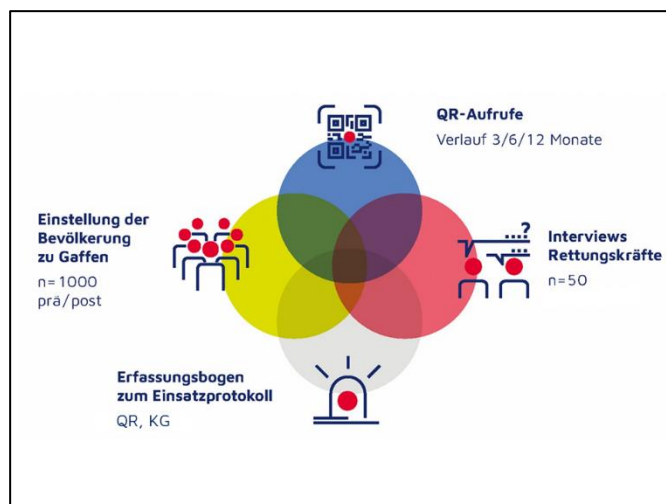


Abbildung 2 Mixed-Methods-Design des „Gaffen tötet!“-Forschungsprojekts zu störendem Zuschauen an Einsatzorten.

Parallel zum praktischen Test auf der Straße werden das Phänomen des störenden Zuschauens sowie die Reaktionen auf die beklebten Rettungswagen von einem Team der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften wissenschaftlich untersucht. Prof. Dr. Marisa Przyrembel und ihre Mitarbeitenden nutzen dabei das Wissen aus der Notfall-, Sozial- und Motivationspsychologie, um das Phänomen "Gaffen" konkreter zu erfassen. "In unserer Längsschnittstudie analysieren wir die Erfahrung der

Rettenden, um Genaueres über Häufigkeit und Qualität der Störungen durch Schaulustige zu erfahren. Belastbare Zahlen dazu gibt es derzeit nicht. Auch gehen wir mit in Einsätze, um uns ein Bild von dem Problem im Feld zu machen", sagt Marisa Przyrembel.

Daten aus vier unterschiedlichen Bereichen (siehe Abb. 1) werden derzeit ausgewertet: 1) Protokolle aus den jeweiligen Rettungseinsätzen, 2) Seitenaufrufe, die u.a. durch den QR-

Code generiert werden, 3) Interviews mit Expertinnen und Experten im Rettungsdienst sowie 4) deutschland-weite Bevölkerungsbefragungen. Um Aussagen zu den möglichen Veränderungen durch den QR-Code zu ermöglichen, wurden 24 Standorte der JUH mit Fahrzeugen ohne QR-Code in die Studie einbezogen, die als Kontrollgruppe dienen.

3.3. Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus"

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
12.12.2022 bis 30.09.2024	Bundesministerium Gesundheit (BMG)	für <u>Prof. Dr. Meggi Khan-Zvorničanin</u>



Abbildung 3. Bildquelle: Pixabay

Das Vorhaben des Projektes ist der Aufbau eines ePflegecampus zur internationalen Nutzung auf der Basis von empirischen Untersuchungen zu Hürden von mexikanischen Pflegefachpersonen bei der Anwerbung sowie der Inklusion in den Arbeitsalltag in Krankenhäusern und der stationären Langzeitpflege in Deutschland und Chancen der transkulturellen Teamentwicklung. Der Fokus liegt auf den Erfahrungen von Pflegefachpersonen aus Mexiko und Deutschland.

Der Hintergrund zu diesem Forschungsinteresse sind die Bestrebungen der Bundesregierung gezielt mexikanische Pflegefachpersonen für die Arbeit in Deutschland zu gewinnen. Dies wurde mit der Unterzeichnung einer bilateralen Vereinbarung

zwischen Mexiko und Deutschland im September 2019 offiziell auf den Weg gebracht. Dieser Studie ging ein einjähriges Projekt (2021-2022, angesiedelt im Bundesministerium für Gesundheit) voraus, welches der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit mexikanischen Lehrenden an Pflegeschulen und Universitäten zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven in der Pflege diente. Aus diesem Programm entwickelte sich eine deutsch-mexikanische Forschungsgruppe.

Das Forschungsprojekt, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit, steht unter der Leitung von Prof. Dr. Olivia Dibelius und Prof. Dr. Erika Feldhaus-Plumin. Angesiedelt an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) und in Kooperation mit der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (Prof. Dr. Meggi Khan-Zvornicanin), der Hochschule für Technik und

Wirtschaft (HTW) sowie Netzwerkpartner*innen aus Mexiko an der UAFMex und Universidad Estatal de Sonora.

Das qualitative Forschungsdesign besteht aus Interviews mit verschiedenen Proband*innen-Gruppen:

- Pflegefachpersonen mit mexikanischen und deutschen Wurzeln in stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern in Deutschland
- mexikanische Studierende und Absolvent*innen der Pflege, die sich vorstellen können, in Deutschland als Pflegefachperson zu arbeiten oder bereits den dafür vorgesehenen Vorbereitungsprozess durchlaufen.

Für diese Interviews kooperiert das Projektteam an der EHB mit Kolleg*innen zweier Universitäten in Mexiko. Hierbei wurden die Teilnehmenden der Studie zu ihrem Pflege- und Rollenverständnis befragt, sowie ihren Erwartungen zur Arbeit in der Pflege im transkulturellen Team und ihren erhofften Perspektiven in Deutschland. Eine weitere Proband*innengruppe mit Expert*innen wurde zum Pflege- und Rollenverständnis in Deutschland sowie zur Teamentwicklung und transkulturellen Kommunikation in der Pflege befragt (Akkon Hochschule für Humanwissenschaften). Die Rekrutierung erstreckte sich von Dezember 2022 bis Oktober 2023. Mithilfe der Inhaltsanalyse nach Mayring werden im nächsten Schritt Themen aus den Transkripten extrahiert und Kategorien entlang eines Interviewleitfadens gebildet. Erste Ergebnisse beleuchten die Motivation, Erwartungen und Herausforderungen von mexikanischen Pflegekräften bei der Migration nach Deutschland. Die gewonnenen Kategorien spiegeln ihre Sicht auf Arbeit, Migration und Einflüsse aus ihrem Umfeld wider und bieten einen Einblick in die Erfahrung in Themen, wie Karriereperspektiven, Arbeitsbedingungen in Mexiko und transkulturelle Aspekte. Ergänzend bieten die Ergebnisse einen Einblick in die Erfahrungen dieser Pflegekräfte im Migrationsprozess. Die Ergebnisse dienen zusätzlich der Entwicklung eines ePflegecampus, indem eine digitale Datenbank zur internationalen Nutzung zur Verfügung gestellt wird.

Ziel ist es, die langfristige Inklusion mexikanischer Pflegefachpersonen zu erleichtern und transkulturelle Teams in der Pflege zu fördern, um Arbeitszufriedenheit und Bleibeperspektive für migrierte Pflegefachpersonen zu steigern. Mit der Identifikation von Hürden bei der Bewerbungs-, Anerkennung-, und Integrationsphase soll ein Beitrag geleistet werden, um die Anwerbung von mexikanischen und im Sinne der Nachhaltigkeit insgesamt internationalen Pflegefachpersonen für die Arbeit im deutschen Pflegekontext besser zu gestalten. Die Reorganisation der beruflichen Rolle, die Einarbeitung und das Ankommen in Deutschland sollen unterstützt werden.

Wichtiger Bestandteil des Projekts ist diesbezüglich der geplante ePflegecampus. Das Portal dient als Plattform und bietet zunächst mexikanischen Pflegefachpersonen, die in Deutschland arbeiten möchten, die Möglichkeit, sich über fachliche Prozesse und Themen zu informieren und mit anderen auszutauschen. Weiterhin können über die Plattform Seminare

zu ausgewählten Themen durchgeführt werden und die Nutzer:innen virtuell mit potentiellen Anwerber:innen für den Beruf der Pflegefachperson interagieren. Die Berücksichtigung der im empirischen Teil identifizierten Hürden sowie der herausgearbeiteten Impulse zum Gelingen von transkulturellen Teams ist angedacht, um die langfristige Inklusion von mexikanischen und anderen ausländischen Pflegefachpersonen vorzubereiten. Es bietet sich die Chance, mexikanischen Pflegefachpersonen umfassende Informationen über die Profession der Pflege und das Gesundheitssystem in Deutschland vorab zu vermitteln und Fragen zu beantworten. Die Plattform ist so konzipiert, dass sie international abrufbar ist und verschiedenste interaktive Funktionen ermöglichen Interaktionen sowohl in Echtzeit, als auch asynchron. Ein Ausbau der Plattform hin zur Nutzung für die Absolvierung von Lernmodulen zu fachlichen Inhalten ist technisch möglich. Auch die Erweiterung für verschiedene Sprachen oder Fachbereiche ist in der Zukunft denkbar. Mit der perspektivischen Nutzung des ePflegecampus durch andere Organisationen im Gesundheitswesen im In- und Ausland kann Deutschland für internationale Pflegefachpersonen zukünftig an Attraktivität gewinnen und der Prozess der Anwerbung und die Integration der Anwerber*innen in den Pflegeberuf können möglichst einfach und inklusiv gestaltet werden. Damit leistet der ePflegecampus u.a. einen Beitrag zur Verringerung des dramatischen Fachkräftemangels in der Pflege in Deutschland durch die Unterstützung einer nachhaltigen Inklusion ausländischer Pflegefachpersonen.

3.4. Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenzbasierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10.2023 bis 2027	Eigenmittel der Hochschule	Prof. Dr. Manuela Zimmermann

Als Pflegefachperson sind Sie täglich an vielen klinischen Entscheidungen für Ihre Patient*innen beteiligt. EbP ist ein Problemlösungsansatz, den Sie im Studium kennengelernt haben und der Sie beim Treffen klinischer Entscheidungen unter Einbezug der aktuell bestehenden Forschungsevidenz, Ihrer klinischen Erfahrung sowie individueller Präferenzen und Werte der Patient*innen unterstützen und leiten kann. Um beschreiben zu können, inwieweit die Prozesse und Prinzipien der EbP im Klinikalltag bereits berücksichtigt werden können, wird in dieser Studie nach Einstellungen, gelebter Praxis, eigenen Verhaltensweisen und Präferenzen in klinischen Entscheidungsfindungen gefragt. Um international anschlussfähig zu bleiben und eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patient*innen zu gewährleisten, nimmt evidenzbasierte Praxis eine wichtige Bedeutung ein. Jedoch ist die Einführung, Weiterentwicklung und nachhaltige Implementierung einer evidenzbasierten Pflegepraxis hierzulande nach wie vor herausfordernd.

Hier sind insbesondere Hochschulen gefragt, die grundlegende akademische Kenntnisse in EBN vermitteln und Lernmöglichkeiten bieten, diese mit klinischen Kompetenzen zu verschränken, um so den Transfer in die Praxis vorzubereiten. Ein hochrelevantes Studienziel für Studierende der Erweiterten klinischen Pflege (B.Sc.) mit Berufserfahrung ist es, akademische Kompetenzen zu erwerben, welche in klinisch-pflegerischen Entscheidungs- und Versorgungsprozessen Anwendung finden, um Pflegepraxis evidenzbasiert und personenzentriert gestalten zu können.

Um beschreiben zu können, inwieweit die Prozesse und Prinzipien der EbP im Klinikalltag bereits berücksichtigt werden können, wird in dieser Studie nach Einstellungen, gelebter Praxis, eigenen Verhaltensweisen und Präferenzen in klinischen Entscheidungsfindungen gefragt.

Ziel-/Fragestellung:

Mit der Befragung Studierender der Akkon Hochschule im Studiengang Erweiterte Klinische Pflege in unterschiedlichen Studienphasen wird das Ziel verfolgt, die Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen in der Umsetzung von evidenzbasierter Praxis in der pflegerischen Versorgung beschreiben und hemmende sowie fördernde Faktoren in der Anwendung identifizieren zu können (Querschnitt).

Turnusmäßige Folgebefragungen sollen darüber hinaus Veränderungen und Entwicklungen der berufserfahrenen Studierenden darstellen und Möglichkeiten der Anwendung und des Transfers des neuen akademischen Wissens im Praxiskontext beleuchten (Längsschnitt).

Methode:

Zum Einsatz kommt der von Kaper et al. (2015) entwickelte und von Braun et al. (2019) ins Deutsche übersetzte und kulturell angepasste Fragebogen „Evidence-based Practice Inventory“ (EBPI). Der Fragebogen hat 26 Items. Auf einer 6 stufigen Skala wählen Studierende pro Frage den Wert aus, der am ehesten den eigenen Erfahrungen und Einstellungen entspricht. Die Auswertung erfolgt deskriptiv sowohl als Längsschnitt- und Querschnittstudie.

Erwartete Ergebnisse:

Die studienbegleitende Analyse der „Readiness for EBP“ ermöglicht es, potenzielle Entwicklungsbedarfe für die Gestaltung von Studienangeboten zu erkennen, um die transferorientierte, akademische Kompetenzentwicklung zu verbessern. Ebenso lassen sich die Ergebnisse mit den kooperierenden Praxispartner*innen diskutieren, um beratende Angebote unterbreiten zu können.

3.5. Belastungssituation im Rettungsdienst

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
2023-2024	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Eigenmittel	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher



Abbildung 4 Bildquelle: pixabay.com

Die Rettungsdienststudie identifiziert Themenfelder, die von Mitarbeitenden im Rettungsdienst als belastend empfunden werden. Ziel der Studie ist es, fundierte Aussagen zu liefern, welche Situationen die Einsatzkräfte im Arbeitsalltag wirklich belasten. In der Studie werden die Probandinnen und Probanden nach der Reflective-Writing-Methode befragt und können mittels qualitativer Erhebung selbst die Themen nennen, die für sie belastend sind. Diese Methode eröffnet einen breiteren Befragungsansatz und ist

daher ergebnisoffen. So können in der Studie alle Themen in die individuelle Belastungsbewertung einfließen.

Im Rahmen der Forschungs Kooperation mit Prof. Dr. Victoria J. Marsick wurden Datensätze aus der Belastungsstudie I analysiert, ausgewertet und für eine Publikation vorbereitet. Die entstandene Publikation wurde in einem Q1 Journal eingereicht (Januar 2024) und befindet sich aktuell im Review Verfahren.

3.6. Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1: Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst (PIKO-RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
04/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	<u>Prof. Dr. Andreas M. Bock</u> <u>Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher,</u> <u>Prof. Dr. Andreas Schönfeld</u>



Abbildung 5 Bildquelle: pixabay.com

In einem Forschungsprojekt des ITAC untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in

Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Wissenschaftliches Ziel von Teilprojekt I (PIKO-RD) ist es, valide Daten über Bewältigungsstrategien von Rettungskräften der JUH im täglichen Umgang mit herausfordernden Situationen im Kontext Interkulturalität und Kommunikation zu generieren. Darüber soll ein mehrdimensionales und vertiefendes Bild über das Erleben, die Erfahrungen und Einstellungskonstrukte zum Themenkomplex Diskriminierung im Rettungsdienst

nachgezeichnet werden. Ziel ist eine möglichst diskriminierungs- und machtfreies kollegiales Miteinander zur Absicherung einer vollumfänglichen und qualitativ hochwertigen Patient*innenversorgung.

3.7. "Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst" (VITO-RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof. Dr. Denny Paulicke Prof. Dr. Omar Sahrai

In einem Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Im Mittelpunkt von Teilprojekt II (VITO-RD) stehen die Analyse und Entwicklung geeigneter Szenarien für die immersive Umsetzung in virtuelle Trainingssettings des Rettungsdienst-Einsatzes sowie deren entscheidungsbeeinflussenden Faktoren im Fokus. Das Teilprojekt basiert auf einem Design Based Research (DBR) - Ansatz (Burda-Zoyke, 2017; Euler & Sloane, 2014; McKenney & Reeves, 2012). Neben qualitative Erhebungen stehen standardisierte

Testverfahren zur Erfassung der Nutzungsbedingungen von VR (u.a. TUI; PANAS-X und ACTA) sowie konkrete quantitative Messerhebungen zu stressinduzierten Entscheidungsparadigmen, die u.a. mithilfe des eye-movement und weiteren Parametern erschlossen werden können, bei denen die pseudonymisierten Teilnehmer*innen mithilfe einer eigens entwickelten VR-Experimentalumgebung auf Basis qualitativ hochwertiger 360°-Audio- und Videoaufnahmen in einsatztypische Situationen versetzt, in denen sie spontane Entscheidungen treffen müssen.

Um mit Hilfe einer Virtual-Reality-(VR)-Umgebung die Entscheidungen von RD-Mitarbeiter*innen intersubjektiv nachvollziehbar und ergebnisoffen zu analysieren, werden die qual. Erhebungen die Ausgangslage und zugleich Referenzpunkte darstellen. In diesem Sinn verfolgt das zweite Teilprojekt VITO-RD einen monozentrischen explorativ-sequentiellen Mixed-Methods-Ansatz nach Creswell und Plano Clark (2007), welcher zu multiplen Messzeitpunkten qualitative und quantitative Daten unterschiedlicher Art und Nutzungsweise erhebt. So können in sondierenden Workshops und Fokusgruppen erste Sensibilisierungsmaßnahmen bezüglich der Technik (VR) und des Technikeinsatzes (VRSchulungen) erfolgen sowie Meinungen und Ideen systematisch gesammelt werden. Diese werden wiederum in co-kreativen Workshops zur Entwicklung virtueller Lehr-Lern-Szenarien elaboriert, sodass diese mittels Interviews, Fragebögen und Beobachtungen in reflexiven und iterativen Arbeitszyklen verifiziert und implementiert werden können.

3.8. Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst (TIKO-RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher , Prof. Dr. Andreas Schönfeld

In einem Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Wissenschaftliches Ziel im Teilprojekt III (TIKO-RD) ist es, die aus dem internationalen Projekt „Building Intercultural Competencies for Ambulance Services (BICAS)“ 2019 hervorgegangenen Bildungsmaßnahmen zur Professionalisierung interkultureller Kompetenzen im Rettungsdienst sowie den zugehörigen Trainer*innenleitfaden „Interkulturelle Kompetenz im Bevölkerungsschutz“ aus dem BMBF-geförderten Anschlussprojekt WAKE von 2021 auf ihre didaktische Tauglichkeit hin zu überprüfen. Daraus abgeleitetes Schulungspotenzial wird zur pädagogisch-didaktischen Unterstützung in das Teilprojekt II mit dem Ziel überführt, ein umfängliches und nachhaltiges Schulungskonzept zum Erwerb/Training interkultureller Kompetenzen im Rettungsdienst als Best-Practice-Beispiel an der JUH zu implementieren.

3.9. Stabsarbeit der Zukunft

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
		Prof. Dr. Dominic Gißler

Im Forschungsprojekt „Stabsarbeit der Zukunft“ entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Optische Sensorsysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften und der Technischen Hochschule Köln die Einsatzführung im Bevölkerungsschutz weiter. Untersucht wird, wie die zivile Stabsarbeit im Bereich von Gefahrenabwehr und Krisenmanagement leistungsfähig gestaltet werden kann.

Im Bevölkerungsschutz sind gut funktionierende Führungssysteme ausschlaggebend für den Einsatzerfolg. Dabei sind die Herausforderungen groß: Innerhalb kürzester Zeit muss ein verlässliches Lagebild erstellt werden, damit Entscheidungen getroffen und Maßnahmen veranlasst werden können. Im Forschungsprojekt „Stabsarbeit der Zukunft“ entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Optische Sensorsysteme des

Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften und der Technischen Hochschule Köln die Einsatzführung im Bevölkerungsschutz weiter. Dr. Dominic Gißler von der Professur für Führung im Bevölkerungsschutz der Akkon Hochschule war der Initiator für das Experiment. „Die Technologien in der Einsatzführung entwickeln sich rasant weiter. Die Leistungsfähigkeit des Menschen bleibt jedoch gleich. Man sieht, dass bewährte Abläufe an ihre Grenzen kommen. Wir wollen herausfinden, wie die Stellschrauben in Stäben genau justiert werden müssen damit die Führungssysteme leistungsfähig sind.“

Beobachtung simulierter Ereignisse Im Helmholtz Innovation Lab OPTSAL (kurz für: Optical Technologies for Situational Awareness Lab) am DLR-Institut für Optische Sensorsysteme wurde Anfang Februar 2023 ein Methodentest für die anstehende Experimentalreihe durchgeführt. Im Kompetenzzentrum OPTSAL arbeiten Forscherinnen und Forscher gemeinsam mit Nutzern und Industriepartnern an neuen optischen Technologien und Methoden für Lagebilder. „Es ist in unserem Interesse, den Einsatz unserer optischen Technologien für Industrie und Endnutzer intuitiv und effektiv zu gestalten. Dies ist ein wesentliches Merkmal unserer Transferaktivitäten im Innovation Lab OPTSAL. Das Experiment hat das Potenzial, das Erfahrungswissen aus den vielen operativen Einsätzen mit luftgestützten Echtzeit-Lageaufklärung wissenschaftlich fundiert zu erweitern und den Fokus künftiger Entwicklungsarbeiten weiter zu schärfen“, resümiert Dr. Julia Gonschorek vom [DLR](#).

Für die Experimente stellen sich etwa 40 Probandinnen und Probanden zur Verfügung. Simuliert wurden drei Szenarien, in denen ein kommunaler Gesamtstab bei seiner Arbeit beobachtet wurde. Die Mitglieder des Stabes hielten sich dabei an die für sie vorgegebenen Abläufe, die die Rechte und Rollenverteilung in der Stabsarbeit genau definieren. Die Forschenden sowie weitere Expertinnen und Experten beobachteten die Prozesse zwischen dem Informationseingang und dem Informationsausgang bis zur Entscheidungsfindung und dokumentierten, wie die Akteure mit den Informationen umgingen.

Auswertung und weiteres Vorgehen

Der Methodentest im Februar 2023 dient der Vorbereitung der eigentlichen Experimente. Die Ergebnisse werden zur Evaluierung der Beobachtungsmethoden und des Szenariodesigns genutzt. Die Experimentalreihe ist über mehrere Jahre angelegt. Der nächste Durchlauf ist für Anfang 2024 angesetzt.

Unterstützung des Projekts

Die Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) beteiligte sich maßgeblich an der Finanzierung der Veranstaltung und stellte einen Simulationsstab aus erfahrenen Dozierenden für Stabsarbeit, welche auch die Durchführung der After-Action-Reviews nach den einzelnen Übungsdurchgängen durchführten. Weiterhin wirkte die BABZ an der Entwicklung der Abläufe und Szenarien für die Experimentalwoche mit. Bei der Realisierung hat die Eurocommand GmbH mit einer Simulationssoftware und Fachpersonal unterstützt.

3.10. Mein-Technik-Finder 1.0. (digitaler Fragebogen zur Erhebung des (Eigen-) Bedarfs in der häuslichen Umgebung von digitaler Technik zur Unterstützung im (Pflege)-Alltag)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
12/2022 – 06/2023 12/2023 – 08/2024 (2. Teil)	Auftragsforschung des Kompetenzzentrums Pflege 4.0 Berlin, gefördert von der Senatsverwaltung Berlin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	<u>Prof. Dr. Denny Paulicke.</u> Sebastian Drews



Abbildung 6. Bildquelle: pixabay.com

Das Projekt „Mein-Technik-Finder 1.0“ wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege- und Gleichstellung gefördert. Das Projekt läuft bis Ende des Jahres 2023 und hat zum Ziel, eine praktische Orientierungshilfe für Produkte der Pflege 4.0 sowie damit in Verbindung stehenden Rechtsansprüchen und Finanzierungsmöglichkeiten verständlich und handhabbar aufzubereiten und eine technische Lösung zu entwickeln sowie u.a. in Beratungsstellen zu etablieren. Zusammen mit dem

Kompetenzzentrum Pflege 4.0 Berlin übernimmt die Akkon Hochschule hierbei die wissenschaftliche Recherche (u.a. systematische Bedarfsermittlung Best Practice etc.) sowie die Begleitung und wissenschaftliche Unterstützung der Evaluation des „Mein-Technik-Finders 1.0“. Das Anschlussprojekt wird die im ersten Teil geschaffene Basis weiter ausdifferenzieren und die Plattform auch Evaluieren.

3.11. Vorprojekt - Pflegestrategie

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
02/23 – 04/23	Johanniter GmbH – Bereich Krankenhäuser (Auftrag)	Prof. Dr. Manuela Zimmermann Prof. Dr. Karen Pottkämper

Moderation und Antragsberatung zwischen Stakeholdern und Beteiligten (Q2), Erstellung und Abstimmung eines innovativen Exposés zur wissenschaftlichen Begleitung der Projektinitiative „Entwicklung und modellhafte Implementierung einer Pflegestrategie für die

Johanniter Krankenhäuser – PS-JoKH“ (Q3) sowie Erstellung und Konsentierung des Vertragswerks inklusive Kostenkalkulation (Q4) - durchgeführt vom Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC).

3.12.Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.10.2022 bis 31.12.2023; verlängert bis 29.02.2024	Bundesministerium Gesundheit (BMG)	für Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs , Gaby Feldmann , Dr. Dmytro Lyashov , Dr. Lukas Herrmann

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat das ukrainische Gesundheitswesen in eine krisenhafte Ausnahmesituation versetzt. Durch die Kriegseinwirkungen steigen die Verletztenzahlen nicht nur in der Armee, sondern auch in der Zivilbevölkerung; zudem müssen viele Binnenflüchtlinge zusätzlich versorgt werden. Durch die gezielte Zerstörung der gesundheitlichen und Energieinfrastruktur ist Versorgung von Menschen, die medizinische Hilfe benötigen, enorm erschwert und aufwendig.

Routinemaßnahmen der Fort- & Weiterbildung sind in dieser Krise in den Hintergrund getreten, und auch der Bedarf an Information verändert sich: Weiterbildungen in Traumatologie, Mental Health, Militärmedizin werden dringend benötigt, aber auch in allen anderen medizinischen und pflegerischen Fachgebieten besteht der dringende Wunsch, die schwierigen Bedingungen durch gezielte Trainings besser bewältigen zu können, besonders in Kinderheilkunde, Geburtshilfe und internistischen Fächern.

Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Projekt hilft, diesem Bedarf an continuous medical education (CME) extern zu entsprechen: Auf der Grundlage aktueller, an den gültigen Leitlinien in Deutschland orientierten Texten werden kurze Audiopodcasts auf Ukrainisch erstellt und über bestehende Netzwerke deutsch-ukrainischer Kooperationen lokal und überregional verbreitet. Die 10- bis 15-minütigen Podcasts enthalten entweder ein in sich abgeschlossenes Thema oder sind Teil einer Serie zu einem Themenbereich.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der bilateralen Beziehungen im Bereich Gesundheit und Medizin zwischen Deutschland und der Ukraine. Seit Projektbeginn im Oktober 2022 wurden 38 Episoden (35 Themen) veröffentlicht. Die Zahl der Abonnent*innen steigt sukzessive: Spotify 327, Apple 258, Google 239. Auch der Wert, wie oft gehört wurde, steigt – auf Podcast-Plattformen (7451) und auf YouTube (10.945). Insgesamt 18.396 (im Schnitt mehr als 500 Hörer*innen pro Folge). Akkon/IRIA bleibt auch einer der führenden Anbieter von medizinischen Podcasts in der Ukraine auf der Apple Podcasts-Plattform (derzeit Platz 3). Die Medienunterstützung auf Facebook geht weiter (zwei Dutzend der einflussreichsten

Gruppen mit einer Zielgruppe aus Ärzt*innen, Studierenden und Praktikant*innen werden abgedeckt). Die Teilnehmerzahl pro Gruppe liegt zwischen 1.000 und 10.000.

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) stimmte aufgrund der großen Wirksamkeit dieses IRIA-Projekts einer Laufzeitverlängerung bis Ende Februar 2024 zu. Es wurden weitere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die zusätzlich zu den Podcasts u.a. Schulungen in Berlin erlauben.

Daher wurden vom 26.11. bis 02.12.2023 sowie vom 28.01. bis 03.02.2024 zwei Trainings in Berlin für jeweils zwölf Medizinstudierende und Paramedics der Ternopil National Medical University (TNMU) durchgeführt. Mit den Zielen medizinisches Wissen zu vermitteln, praxisnahe Einblicke in das deutsche Gesundheitssystem zu ermöglichen und die Zusammenarbeit zwischen TNMU und Akkon/IRIA zu vertiefen, wurde in Zusammenarbeit mit UnifiedForHealth (UFH) ein umfassendes Programm konzipiert, welches die Teilnehmenden unter anderem in die Akkon Hochschule, das BG Klinikum Unfallkrankenhaus, das Tuberkulosezentrum Lichtenberg sowie das Robert Koch-Institut führte. Intensive praktische Einblicke erhielt die Gruppe zudem im Helios Emil von Behring Krankenhaus. Seminare zu Tuberkulose, Wiederherstellungschirurgie, Universal Health Coverage und Manchester Triage System, praxisorientierte Schulungen zu Prone Positioning oder Point of Care Ultraschall (POCUS) statt und interaktive Formate („Global Ideas Laboratory“) zu Themen wie Antibiotikaresistenzen, universelle Gesundheitsversorgung und Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen sowie ein Besuch des Medizinhistorischen Museums der Charité bereicherten das Programm.

3.13.Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
15.11.2021-31.12.2023 verlängert bis 30.04.2024	Bundesministerium Gesundheit (BMG)	für <u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs</u> , <u>Gaby Feldmann</u> , Hani Nasr

Indonesien, viertbevölkerungsreichster Staat der Erde und weltgrößter Inselstaat, spielt in der Zukunft für die globale Gesundheit eine Schlüsselrolle: Die geografische Lage, Betroffenheit durch den Klimawandel, Bevölkerungsentwicklung und das Reservoir an biologischer/pathogener Vielfalt bilden die Grundlage für eine fundierte Zusammenarbeit von Indonesien und Deutschland im Bereich globaler Gesundheit.

Kernziel dieses Projekt ist die Verbesserung der bilateralen Beziehungen im Bereich Gesundheit und Medizin. Die Aktivitäten gliedern sich in zwei Handlungsfelder:

1. Lehre in den Gesundheitswissenschaften und Joint Master Program in Public and Global Health, der medizinische und gesundheitliche Inhalte mit sozial- und politikwissenschaftlichen Ansätzen verbindet

2. Wissenschaftliche Partnerprojekte im Bereich Gesundheitswissenschaften, insbesondere Forschungsprojekte zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten, NCds (Non-Communicable Diseases = nicht ansteckende Krankheiten), armutsbedingten Krankheiten, sozialen Determinanten von Krankheiten, Analyse und Stärkung des Gesundheitswesens

Eine Hochschulpartnerschaft soll auf der Grundlage der jeweils eigenen Erfahrungen im Bereich Gesundheitsvor- und fürsorge Wissenstransfer in beide Richtungen ermöglichen.

Die deutsch-indonesische Partnerschaft ist besonders gut geeignet, Lösungsstrategien für drängende globale Gesundheitsprobleme zu entwickeln. Im Jahr 2023 gab es folgende Aktivitätsschwerpunkte.

- Durchführen einer analytischen und vergleichenden Studie in Zusammenarbeit mit der indonesischen Partnerhochschule Universitas Muhammadiyah Kalimantan Timur: „Kenntnisse über die Risiken des Rauchens, die Einstellungen dazu und die Determinanten des Rauchverhaltens bei Studenten*innen in Deutschland und Indonesien“. Tabakkonsum ist die Hauptursache für chronische Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Lungenkrebs und die einzige vermeidbare Todes- und Krankheitsursache. Es ist von entscheidender Bedeutung, bei der Aufklärungsarbeit bei jungen Menschen anzusetzen, bevor sie anfangen zu rauchen. Ziel der Studie ist es, die Wirksamkeit von Anti-Raucher-Kampagnen zu antizipieren, indem das Gesundheitsbewusstsein und die Einstellungen gegenüber dem Rauchen bei Universitätsstudenten*innen in Indonesien und Deutschland sowie deren Zusammenhang mit dem Rauchverhalten analysiert werden. Die eingesetzte Methode war eine Querschnittsstudie unter Verwendung eines vorhergehend getesteten strukturierten Fragebogens.
- Herausgabe des Bandes 6 der Akkon Schriftenreihe "Global health in the network of international research collaborations" mit 18 Beiträgen zu Global Health-Forschungsthemen internationaler Partner*innen und Themenschwerpunkt "Indonesien"
- 16th TB Symposium on the occasion of the World Tuberculosis Day, 21./22.03.2023, IRIA-Fest-Symposium, 12.05.2023, und International Young Researchers' Symposium on Global Health, 14.10.2023
- Gemeinsame Vorlesungen, Vorträge und Workshops, wie z.B. Onlinevortrag von Prof. Dr. med. Dr. PH Ulrichs am 07.11.2023 zum Thema „Monkeypox and Other Viral Diseases – Current Situation and Countermeasures“ für Doktoranden der Biomedizin-Wissenschaften der Universitas Indonesia und Onlineworkshop von Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs und Hani Nasr 04. und 05.12.2023 zum Thema „Outbreak Investigation & Response“ für mehr als 160 Gesundheitsfachkräfte in Indonesien

3.14. Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.12.2022 bis 30.11.2025	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs</u> , <u>Gaby Feldmann</u> , <u>Dr. Fekri Dureab</u> , Aiman Hadi, Hani Nasr

Kernziel des Projektes ist die Verbesserung der Handlungsfähigkeit des jemenitischen Gesundheitssystems, insbesondere die Verbesserung der den Menschen vor Ort angebotenen Dienstleistungen durch Qualifizierung und Stärkung der beruflichen Bildung. Zielgruppengenaue Lernprozesse sind elementar für die Entwicklung und Sicherung der Qualität der Gesundheitsdienstleistungen. Dabei gilt es, sich an den größten Gesundheitsproblemen und Versorgungsbedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren und diese an der Planung und Bereitstellung der Lernformate zu den gesundheitsbezogenen Leistungen zu beteiligen. Das Projekt hat eine starke Synergie mit dem BMZ-finanzierten und von der GIZ durchgeführten Vorhaben „Stärkung des Gesundheitssektors im Jemen II“ und komplementiert das GIZ-Vorhaben, welches folgende Komponenten beinhaltet:

1. Qualitätsverbesserung in Primary Healthcare Centern (PHC)
2. Qualitätsverbesserung in Krankenhäusern
3. Qualitätsverbesserung der Arbeit von lokalen Public Health Centern (Gesundheitsämter, local health authorities)
4. Training im Management-, technischen und medizinischen Bereich der o.g. drei Gesundheitseinrichtungen

Beispielhaft seien folgende Methoden und Instrumente erwähnt, die von IRIA eingesetzt werden: Bildungsmaßnahmen angelehnt an das duale System in Deutschland, Webinare, Case Scenarios & Case Reports, Table Top Exercises, Qualitätszirkel, Trainings (2023 u.a. Infection Prevention, Quality Manager Training), Symposien, Coaching, Entwicklung von SOPs (Standard Operating Procedures), Evaluation und Zertifizierungen. Das Vorhaben konzentriert sich regional – ähnlich wie im Vorläufervorhaben „Gesundheitssystemstärkung II Jemen“ – auf die Gouvernorate Hadramaut, Hajjah, Sana’a, Al Mahweet und Ibb.

Zur Identifizierung und Auswahl passender Partner*innen wurde im März und April 2023 ein Field Visit von Dr. Fekri Dureab und Aiman Hadi durchgeführt. Dieser Besuch umfasste Assessments und Qualitätsverbesserungen bei den Gesundheitsdiensten in Sana'a und Aden.

Im Rahmen seines Deutschlandbesuchs lud der Jemenitische Gesundheitsminister Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs und Gaby Feldmann am 18.10.2023 zu einem Arbeitsgespräch in die Jemenitische Botschaft ein. Im Mittelpunkt standen die Themen „Rekonstruktion und Rehabilitation des jemenitischen Gesundheitssystems“, „Consulting für das Gesundheitsministerium zu Strukturierung und Priorisierung des Wiederaufbaus“ sowie „Kooperation im

Bereich „education and training“. Dabei kann sich das Akkon/IRIA-Team auf die Daten und Erfahrungen aus den drei Jemen-Projekten stützen, die in den vergangenen Jahren zusammen mit der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) vor Ort durchgeführt wurden bzw. aktuell laufen. Die Gespräche werden auf Arbeitsebene weiter fortgesetzt.

Der „vergessene Krieg“ im Jemen stand auch im Fokus der Veranstaltung von Vision Hope am 29.11.2023 für NGOs und Ministerien. Diskutiert wurden Hilfsmaßnahmen und Zukunftschancen im Jemen, dabei insbesondere Frauenförderung und Geschlechtergerechtigkeit. Die Aktivitäten im Bereich Gesundheitssystemstärkung und Prävention von Akkon/IRIA, vertreten durch Gaby Feldmann, Hani Nasr und Philipp Endler, fanden große Beachtung.

3.15. Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
15.04.2020 -14.04.2023, verlängert bis 31.07.2024	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs , Gaby Feldmann , Alaaddin Al-Oadsi , Raof Al-Waziza , Basma Youssef , Aiman Hadi

Das Projekt „Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen (CDH) im Jemen“ schafft wichtige Synergien mit dem GIZ-Projekt „Stärkung der Resilienz und Partizipation auf lokaler Ebene im Jemen“ in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren zur Ergänzung der Projektmaßnahmen. Es hilft, die lokalen Kapazitäten zur Bereitstellung von Basisdienstleistungen zu stärken. Kernziel des Projekts ist die Prävention von Infektionskrankheiten durch Maßnahmen in den Bereichen Wasserhygiene, Abfallwirtschaft und Toiletten.

Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften hat mit ihrem Institute for Research in International Assistance (IRIA) das CDH-Projekt im Zeitraum vom 15.04.2020 bis 31.07.2023 in Zusammenarbeit mit YAQHSD – einer lokalen jemenitischen Nichtregierungsorganisation – konzipiert, koordiniert und umgesetzt. Dabei wurden Synergien aus den Projekten Health System Strengthening II und III genutzt, einer Zusammenarbeit zwischen IRIA und der GIZ zur Stärkung des jemenitischen Gesundheitssystems und zur Erhöhung der Resilienz der Bevölkerung.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehörten die Entwicklung von Schulungshandbüchern und Informationsmaterial im Bereich WASH, die Ausbildung von Ausbilder*innen, die Schulung von Freiwilligen aus der Bevölkerung, Aktivitäten anlässlich des Welttags des Händewaschens

und des Welttoilettentags, die Sensibilisierung der Bevölkerung durch Freiwillige in den Zieldörfern sowie die Verteilung von Hygienesets und -ausrüstung an bedürftige Haushalte.

Das Projekt übertraf die vorgegebenen Wirksamkeitsindikatoren in den drei Gouvernements Hadhramaut, Ibb und Dhammar. Das Team konnte 65.509 Begünstigte gegenüber den ursprünglich geplanten 33.125 Bedürftigen erreichen. Vulnerable Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, Binnenvertriebene und Almuhamashen profitierten von den im Rahmen des Projekts bereitgestellten Dienstleistungen. Außerdem wurde die Quote der weiblichen Begünstigten übertroffen.

Das Projekt wurde unter sehr schwierigen Umständen durchgeführt, darunter ein langwieriger bewaffneter Konflikt, ein zusammengebrochenes Gesundheitssystem und die COVID-19-Pandemie. Es begann im April 2020, was bedeutete, dass nicht nur die Kommunikation mit dem Durchführungspartner im Jemen, sondern auch die Kommunikation innerhalb Deutschlands aus der Ferne erfolgte. Die Welt war während COVID-19 mit vielen Unsicherheiten konfrontiert und so auch das Projekt in seiner Anfangsphase. Der Projektpartner YAQHSD (Yemeni Association for Quality of Health and Services) war zu diesem Zeitpunkt eine neue Organisation, die noch wenig Erfahrung mit der GIZ hatte. Deshalb entschied sich IRIA nach einem sorgfältigen Beurteilungsprozess für diese Partnerschaft, um in die Kapazitäten einer jungen, vielversprechenden nationalen Organisation zu investieren, die in der Lage ist, Bedarfsbereiche zu erkennen und denjenigen, die nur wenig oder gar keinen Zugang zu Dienstleistungen haben, grundlegende Dienste anzubieten. Dies war eines der Risiken, die das Implementierungsteam einzugehen beschloss, und es hat sich letztendlich gelohnt.

Wie bei jedem Projekt mit einem straffen Dreijahresplan und begrenzten Finanzmitteln musste das Projekt viele Personalwechsel, Anträge auf Budgetänderungen und auch eine kostenneutrale Budgetverlängerung wegen der Verzögerungen, die das Projekt erlebte, hinnehmen.

Festzuhalten ist: Das Projekt deckt den Grundbedarf an medizinischer Versorgung im humanitären Katastrophengebiet des Jemen effektiv ab und ist daher alternativlos. Es erzielt in den angesprochenen Regionen punktgenau die erhofften Wirkungen, unterstützt somit mittel- bis langfristig die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und trägt zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG) 3 (Gesundheit und Wohlbefinden) und SDG 6 (sauberes Wasser und Sanitärversorgung) bei. Angesichts der andauernden humanitären Katastrophe im Jemen ist die Stärkung des Gesundheitssystems weiterhin dringend notwendig. Dieses Projekt und weitere Initiativen sind von enormer Bedeutung für den Jemen. Die von Deutschland im Jemen unterstützte Nexus-Strategie erfordert weitere Projekte, um die nationalen Kapazitäten aufzubauen und zu verhindern, dass die bisher erzielten Erfolge wieder verloren gehen.

4. Forschungsnews

4.1. 16. Internationales Tuberkulose-Symposium an der Akkon Hochschule: Tuberkulose als vernachlässigte Infektionskrankheit

Anlässlich des Welttuberkulosetages 2023 fand am 21. und 22. März (Hybrid) in Berlin das 16. Wissenschaftliche TB-Symposium statt. Das Thema: Tuberkulose als vernachlässigte Infektionskrankheit – Wie man eine effiziente TB-Bekämpfung angesichts verschiedener Krisen gewährleistet.

Ziel und Inhalt

Die Welt ist derzeit mit mehreren Krisen gleichzeitig konfrontiert: dem schrecklichen



Abbildung 7 Bildquelle: Pixabay

Krieg in der Ukraine, dem Bürgerkrieg im Jemen, wirtschaftlichen Turbulenzen und Unsicherheiten in der Energieversorgung, dem Klimawandel und dem Verlust der Artenvielfalt. Neben all diesen Herausforderungen und Problemen dauern chronische Pandemien, wie sie durch HIV oder Mycobacterium tuberculosis verursacht werden, immer noch an. Somit stellt sich nach wie vor die Frage nach einem umfassenden Ansatz zur Bekämpfung der Tuberkulose (TB), auch und gerade in Kriegszeiten.

Derzeit werden neue Wege zur Behandlung von HIV-TB-Komorbidität und multiresistenter TB diskutiert und sogar alle TB-Strategien und Investitionen in die allgemeinen Bemühungen zur Verbesserung der nationalen Gesundheitssysteme im Rahmen des „Universal Health Coverage“ (UHC)-Programms der WHO integriert, was nicht vernachlässigt werden sollte.

Am Tuberkulose-Symposium, das vom 21. bis 22. März an der Akkon Hochschule stattfindet, werden gemeinsam mit internationalen Partnern aktuelle Trends in der TB-Forschung und -Bekämpfung angesichts der aktuellen epidemiologischen Trends in Europa und weltweit untersucht und diskutiert. Wie gewohnt sind auch aktuelle Entwicklungen und State-of-the-Art-Präsentationen in Diagnostik, Therapie und Prävention/Impfstoffentwicklung Teil des Symposiums. Zu den Teilnehmenden gehören TB-Expert*innen, Vertreter*innen der WHO, der Gesundheitspolitik, privater Unternehmen, Krankenhäuser und andere TB-Einrichtungen aus ganz Europa und weltweit.

Organisation

Das 16. Wissenschaftliche TB-Symposium wird vom Koch Metschnikov Forum (KMF) und vom Institute for Research in International Assistance an der Akkon Hochschule (IRIA) organisiert. Das Symposium findet in englischer Sprache statt.

4.2. Akkon Hochschule und Deutsche Hochschule der Polizei vereinbaren Kooperation

Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften und die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) haben mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung bekräftigt, ihre Kompetenzen im Bereich von Studium, Weiterbildung und Forschung zu bündeln. Ziel der Kooperation ist es, durch ein gemeinsames Angebot im Bereich Stabsarbeit und Führung, Studierende besser auf Krisen oder Herausforderungen vorbereiten zu können.



Abbildung 8 Bildquelle: Pixabay

Die Zusammenarbeit zwischen der DHPol und der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften wird im Studiengang „Management in der Gefahrenabwehr B.Sc.“ und im Masterstudiengang „Führung in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement M.Sc.“ stattfinden. Der Studiengang „Management in der Gefahrenabwehr B.Sc.“ schult Fachpersonen im operativen und strategischen Management in

Organisationen der Gefahrenabwehr und befähigt sie, ein zukunftsfähiges Bevölkerungsschutzsystem mitzugestalten. Im Masterstudiengang „Führung in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement M.Sc.“ werden Führungspersonen für besondere Anforderungen im Bevölkerungsschutz qualifiziert und auf wissenschaftliche Tätigkeiten im Bereich der Einsatzführung vorbereitet.

Gemeinsame Veranstaltungen und Austausch von Lehrenden

Die Kooperation zwischen der Akkon Hochschule und der Deutschen Hochschule der Polizei umfasst folgende Punkte für die Zusammenarbeit:

- **Gemeinsame Durchführung von Seminaren:** Die beiden Hochschulen werden gemeinsam Seminare, Workshops und Weiterbildungsveranstaltungen organisieren, die sich mit wichtigen Themen im Bereich der Humanwissenschaften und der Polizeiarbeit befassen. Dies ermöglicht den Studierenden beider Hochschulen einen erweiterten Einblick in interdisziplinäre Ansätze.
- **Gemeinsame Nutzung der Liegenschaften:** Die Partnerschaft sieht vor, dass beide Hochschulen ihre Liegenschaften für gemeinsame Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung stellen. Dadurch bieten sich ideale Bedingungen für den Wissensaustausch und die praktische Anwendung von Lehrinhalten.
- **Austausch von Lehrenden:** Expertinnen und Experten beider Hochschulen werden die Möglichkeit haben, als Gastdozentinnen und Gastdozenten an der jeweils anderen

Hochschule tätig zu sein. Dies ermöglicht einen fruchtbaren Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen den beiden Einrichtungen.

- **Gemeinsame Forschung:** Die Partnerschaft soll die Grundlage für gemeinsame Forschungsprojekte schaffen, so dass die Expertise der Akkon Hochschule im Bereich der Humanwissenschaften mit dem interdisziplinären wissenschaftlich-polizeilichen Profil der Deutschen Hochschule der Polizei zusammengeführt wird. Dadurch können Synergien geschaffen und innovative Erkenntnisse für beide Aufgabenbereiche gewonnen werden.

Die intensivierte Zusammenarbeit zwischen der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften und der Deutschen Hochschule der Polizei werden die Bereiche Studium und Forschung an beiden Hochschulen stärken, zu einer Vernetzung und einer erweiterten Palette an Angeboten für die Studierenden beider Hochschulen führen.

4.3. Neue Hochschulkooperation: Akkon Hochschule und European University Georgien bauen gemeinsame Forschungsarbeit aus



Abbildung 9 Bildquelle: Pixabay

Das Institute for Research in International Assistance (IRIA) der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften und die European University Georgien wollen in Zukunft ihre wissenschaftliche Zusammenarbeit verstärken. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung (Memorandum of Understanding – MoU) wurde vor Kurzem durch den Direktor von IRIA und Vizepräsident der Akkon Hochschule, Prof. Dr. Timo Ulrichs, unterzeichnet.

IRIA arbeitet bereits seit mehr als 15 Jahren in deutsch-georgischen Kooperationsprojekten. Im Rahmen des MoU wurde die gemeinsame Ausbildungs- und Wissenschaftskooperation verfestigt. Vor allem der Austausch von wissenschaftlichem Personal und Studierenden steht im Fokus dieser Kooperation. Daneben wird es gemeinsame (Lehr-)Veranstaltungen wie beispielsweise Summer Schools oder Symposia geben. Konkret ist hier bereits die Beteiligung am „International Young Researchers' Symposium on Global Health“ geplant. Zudem stehen gemeinsame Forschungsprojekte z.B. im Bereich Global Health und Veröffentlichungen an. Ziele der Kooperation sind ein enger Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Stärkung der Forschung, sowie die Entwicklung und Förderung interkultureller Kompetenzen. Nicht zuletzt unterstützt die Kooperation auch die Stärkung des Gesundheitssystems in Georgien.

Prof. Dr. Timo Ulrichs: „Seit 2008 arbeiten wir in deutsch-georgischen Kooperationsprojekten, vor allem in der Tuberkuloseforschung und -kontrolle, aber auch in der Lehre in Mikrobiologie,

Immunologie und Epidemiologie/Public Health. Im Rahmen unserer Partnerschaft wird auch der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Nachwuchskräften gefördert. Wir freuen uns, dass mit der European University ein weiterer starker Partner die deutsch-georgische Zusammenarbeit unterstützt."

Ein erster Erfolg der Kooperationsvereinbarung war ein dreimonatiger Forschungsaufenthalt der Stipendiatin Eka Kokhraidze MD MPH von der European University Georgien im Rahmen des Horizon Europe Programms, dem europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, bei IRIA. Frau Eka Kokhraidze ist an der European University Georgien als Researcher, Public Health Managerin, NCTLD Monitoring's Managerin im Bereich Global Found sowie Scientific Researcher Lecturer tätig. Ziel ihres Forschungsaufenthaltes war es, an einem Forschungsprojekt zu Global Health Themen, vor allem Mental Health und Tuberkulose (TB) mit Akkon/IRIA zusammenzuarbeiten und ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Im Rahmen des „16th Scientific Symposiums on the occasion of World Tuberculosis Day 2023“ am 21. und 22. März 2023, organisiert von Akkon Hochschule/IRIA und Koch-Mechnikov-Forum, hat sie ihre Forschungsergebnisse zu „Latent TB infections, an evaluation“ präsentiert. Auch am neuen Band 6 der Akkon Schriftenreihe zu Global Health, der im Mai 2023 anlässlich des Jubiläums 5 Jahre IRIA erschienen ist, ist sie mit einem Beitrag zu TB control in Georgien beteiligt.

Als weitere Maßnahmen für das Jahr 2023 sind im Rahmen der Kooperation ein Studienbesuch von Akkon/IRIA-Forscher*innen in Georgien geplant sowie ein Forschungsvorhaben für das Horizon Europe Programm zu entwickeln und ein gemeinsames Forschungsprojekt durchzuführen.

4.4. ASA-Hochschule Programm Aufklärung im Netz: Gesundheit durch digitale Medien fördern

Mit dem Programm „ASA-Hochschule“ soll das Engagement für globale Nachhaltigkeit in der Wissenschaft gefördert werden. Damit hat die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften mit IRIA die Möglichkeit, Grundlagenforschung im Bereich Nachhaltigkeit durch ein praxisorientiertes Projekt zu ergänzen, sich als zukunftsfähige Hochschule zu positionieren und internationale Kooperationen zu stärken.

In dem Projekt „Gesundheit durch digitale Medien fördern“ wurden Studierende der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften sowie der Partner-Hochschule Escuela de Estudios Técnicos in Satillo (Mexiko) aktiviert, sich dafür einzusetzen, den Wissensstand zu Diabetes und Übergewicht zu erweitern und anzuwenden. Dazu recherchierten die Studierenden zu diesen Themen, führten Interviews und erstellten Aufklärungsvideos für YouTube und andere soziale Netzwerke.

- Neue Partnerschaft mit UnifiedforHealth (UFH)

4.5. Neue Partnerschaft mit UnifiedforHealth (UFH)

Im Sommer 2023 startete IRIA eine Zusammenarbeit mit UnifiedForHealth (UFH), einer Projektplattform, die sich für länderübergreifende Partnerschaften und einen bilateralen Austausch in unterschiedlichen klinischen und nicht-klinischen Bereichen engagiert.

Das erste gemeinsame Projekt dieser Kooperation umfasste eine Reihe von Auftaktveranstaltungen mit den Austauschstudierenden von UFH und den Fellows des IRIA-Institutes. Die Teilnehmenden aus Ecuador, Kenia, Kolumbien, Pakistan und Deutschland besuchten im Rahmen dieser Veranstaltungen verschiedene Einrichtungen wie das Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, das Zentrum für sexuelle Gesundheit des Gesundheitsamtes Berlin Charlottenburg sowie das Museum des Robert-Koch-Institutes. Es gelang ein fruchtbarer und intensiver Austausch.

4.6. West African Science and Technology (WAST) Center

Das West African Science and Technology (WAST) Center mit Sitz in Accra, Ghana, arbeitet ehrgeizig daran, das kritische Defizit an ausgebildeten Biomedizin- und Klinik-Ingenieuren sowie Public-Health-Forschern im Gesundheitssektor zu überbrücken.

Die Akkon Hochschule ist mit dem Institute for Research in International Assistance (IRIA) ist Co-Founder des WAST-Centers zusammen mit Ing. Akofa Bart-Plange. Die 2021 begonnene, projektbasierte Zusammenarbeit ist an der Mission ausgerichtet und offen für alle Personen, Agenturen und Partnerunternehmen, die helfen wollen, die Entwicklung von Ausbildung, Forschungsinstrumenten und -methoden für die Bereitstellung von qualitativ hochwertiger Gesundheit zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG 3) zu verbessern und zu unterstützen.

Die Ziele sind:

1. Ausbildung und Forschung in der Medizintechnik
2. Ausbildung und Forschung im Bereich Public Health mit besonderem Fokus auf Afrika
3. Beratung zu zukünftigen Arbeitsgebieten bei
 - „Hospital Planning and Design“,
 - a. „Healthcare Technology Planning“,
 - b. „Public Health Research Services“,
 - c. „International Business Match-Making between local and foreign businesses“

Die Zusammenarbeit mit WAST entwickelt sich weiterhin intensiv und fruchtbar, ob bei gemeinsamen wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Publikationen.

Klinikpartnerschaften Tansania

Auf Initiative des Gastwissenschaftlers Dr. Tobias Bensel wurde IRIA 2023 in das Klinikpartnerschaftsprogramm "Gesundheitsvorsorgung, Infektionsprävention und Ausbau der Zahnklinik am Ilembula Lutheran Hospital (ILH)/Tansania" eingebunden.

Vom 18. bis 26.11.2023 stand dazu ein Study Visit der Zahnärzte Dr. Tobias Bensel, Imke Erhart und Gaby Feldmann (IRIA) der Ilembula Mission in Tansania an. Das ILH in Tansania arbeitet eng mit dem Universitätsklinikum Heidelberg zusammen. Kernziele der Arbeit sind: „Die Verbesserung des Zugangs zu qualitätsgesicherter, kostengünstiger Zahnmedizin für die Bürger von Ilembula. Krankenschwestern führen regelmäßig Gruppenprophylaxe durch, um die Mundgesundheit zu verbessern.“

Im Rahmen dieser Partnerschaft wurden für das Krankenhauspersonal, für Krankenpflegeschüler*innen am Ilembula Institute for Health and Allied Sciences (IIHAS) und in den umliegenden öffentlichen Schulen zahnmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und Schulungen zum Thema "Globale Mundgesundheit und Grundlagen der Mundgesundheit" durchgeführt. Die zahnärztliche Abteilung des ILH wurde mit zahnmedizinischer Ausrüstung weiter ausgebaut.

Nach dem offiziellen Ende des von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Projekts Ende Januar 2024 ist geplant, die Lehr- und Schulungsaktivitäten in Ilembula sowohl vor Ort als auch online fortzusetzen, um das Bewusstsein für Mundgesundheit und Prophylaxe beim medizinischen Personal auch in Zukunft zu stärken.

Darüber hinaus eignet sich dieses Projekt als beispielhafter Projektansatz für andere Länder und Regionen.

4.7. Symposium on Global Health "Shaping the Future of the Health System"

IRIA, das In-Institut der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften feierte am 12. Mai 2023 sein fünfjähriges Jubiläum, als Meilenstein anwendungsorientierter Forschung zu Global & Public Health mit dem Global Health Symposium „Shaping the Future of the Health System“.

Rund 100 Teilnehmende aus zwölf Ländern beteiligten sich lebhaft vor Ort und online an dem spannenden Programm, u.a. mit Erfahrungsberichten der Gesundheitssystemstärkung in der Ukraine und im Jemen unter schwierigsten Bedingungen, inspirierenden Gesundheitsinitiativen in afrikanischen Ländern (Ghana, Gambia, Tansania und Uganda), beispielhaften Projekten zur Transformation der Gesundheitssysteme in Südostasien (Indonesien, Indien und den Philippinen), der Präsentation zukunftsgerichteter, interkultureller Programme auf verschiedenen Handlungsebenen (z.B. ISA Programm und „Erfolgsgeschichten“ von Fellows aus Entwicklungsländern, ASA Programm „Gesundheitsförderung durch digitale Medien in Mexiko“) sowie der Diskussion zu Hindernissen und Chancen von Global-Health-Projekten. Die enorme Vielfalt der Themen und Aktivitäten, die in den

Präsentationen und Diskussionen behandelt wurden, konnte gleichwohl nur Fragmente der Arbeit von IRIA aufzeigen.

4.8. 5th International Young Researchers' Symposium on Global Health

Das „International Young Researchers' Symposium on Global Health“ organisierte IRIA, wie in den Vorjahren auch, in 2023 als Satellitensymposium des World Health Summit. Es fand am 14.10.2023 als Hybridveranstaltung in der Akkon Hochschule in Berlin statt, mit starker Präsenz in der Hochschule wie auch per Fernzugriff über Zoom. Rund 40 Nachwuchswissenschaftler*innen, Studierende und Tutor*innen aus der Ukraine, Georgien, Kolumbien, den Philippinen, Kenia, Haiti und Deutschland nahmen in der Hochschule vor Ort und mehr als 100 online aus Indonesien, Pakistan, Indien, Jemen, Ghana, Mexiko und Antigua teil.

Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Verband der forschenden Pharmaunternehmen, WAST, Chiesi sowie dem World Health Summit.

Kernziel des Symposiums ist, wissenschaftliche Projektpartner*innen und Forschende auf dem Gebiet Global Health zu ermutigen und zu stärken, indem ihre Arbeiten und Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Viele Möglichkeiten für Vernetzung und Austausch zu den Forschungsarbeiten bringen eine faszinierende Fülle von wegweisenden Initiativen zutage, helfen den Nachwuchswissenschaftler*innen, Feedback zu ihren Arbeiten zu erhalten und ermöglichen es allen Beteiligten, neue Partner*innen und Mitstreiter*innen zu finden. Dieses inspirierende Brückenbau-Format öffnet somit die Türen zu neuen Arbeitsmöglichkeiten und neuen Verbindungen.

4.9. Philosophical Lounge: Was ist Liebe?



Abbildung 10. Bildquelle: pixabay.com

Am Donnerstag den 16.11.2023 fand um 17:30 Uhr anlässlich des Welttags der Philosophie herzlich die 5. Philosophical Lounge statt. Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften organisierte die Lounge wiederum als Online Veranstaltung. Zu Gast war in diesem Jahr Frau Dr. Tatjana Noemi Tömmel von der Fachgruppe Ethik und Technikphilosophie des Instituts für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- & Technikgeschichte der Technischen Universität Berlin. Zur Eröffnung erfolgte ein Grußwort von Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,

Vizepräsident der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften.

5. Forschungsinstitute der Akkon Hochschule

5.1. (In-) Institute for Research in International Assistance (IRIA)

Im Mai 2018 gegründet als Reaktion auf die im World Humanitarian Summit 2016 erhobene Forderung nach



einer fundamentalen Neuausrichtung und Verbesserung des internationalen Austauschs auf dem Gebiet der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit, ist das Institute for Research in International Assistance (IRIA) heute ein Leuchtturm an qualifiziertem und wissenschaftlich fundiertem Know-how in Fragen globaler Gesundheit, Krisenmanagement und humanitärer Hilfe sowie Entwicklungszusammenarbeit auf der gesamten Welt.

Am 12. Mai 2023 feierte das In-Institut der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften sein fünfjähriges Jubiläum, als Meilenstein anwendungsorientierter Forschung zu Global & Public Health mit dem Global Health Symposium „Shaping the Future of the Health System“.

Rund 100 Teilnehmende aus zwölf Ländern – Projektpartner*innen, Wissenschaftler*innen, Studierende und Mitarbeitende – folgten der Einladung vor Ort und online und beteiligten sich lebhaft an dem spannenden Programm, u.a. mit Erfahrungsberichten der Gesundheitssystemstärkung in der Ukraine und im Jemen unter schwierigsten Bedingungen, inspirierenden Gesundheitsinitiativen in afrikanischen Ländern (Ghana, Gambia, Tansania und Uganda), beispielhaften Projekten zur Transformation der Gesundheitssysteme in Südostasien (Indonesien, Indien und den Philippinen), der Präsentation zukunftsgerichteter, interkultureller Programme auf verschiedenen Handlungsebenen (z.B. ISA Programm und „Erfolgsgeschichten“ von Fellows aus Entwicklungsländern, ASA Programm „Gesundheitsförderung durch digitale Medien in Mexiko“) und der Diskussion zu Hindernissen und Chancen von Global-Health-Projekten.

Die enorme Vielfalt der Themen und Aktivitäten, die in den Präsentationen und Diskussionen behandelt wurden, konnte gleichwohl nur Fragmente der erfolgreichen Arbeit von IRIA aufzeigen. Alle, die die Entwicklung von IRIA seit 2018 verfolgen konnten, waren sich einig: Es wurde weitaus mehr erreicht, als sich die Institutsgründer*innen und Institutsleitung vorstellen konnten.

IRIA-Direktor und Akkon-Vizepräsident Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs erklärte: „Wir sind sehr stolz und dankbar für das Erreichte und alle Unterstützung, die wir seit der Gründung des Instituts vor fünf Jahren erfahren haben. Dieser Erfolg war nur möglich durch das sehr große Engagement des Teams und der Projektpartner*innen.“

Prof. Dr. Mykhaylo Korda, Rektor der Ternopil National Medical University, Ukraine, bedankte sich herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und die wertvollen Ergebnisse. Und Roland Göhde, Vorstandsvorsitzender der German Health Alliance

(GHA) und IRIA-Beirat, fasste zusammen: „Das, was die Mitarbeitenden hier leisten, ist nicht nur hochprofessionell und relevant, das ist Zukunftsarbeit!“

5.1.1. Fokus

Als wissenschaftliche Einrichtung der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften bündelt IRIA thematische Schwerpunkte der angewandten Forschung für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, engagiert sich weltweit als Kompetenzzentrum im Netzwerk Global Health mit wirksamen Beiträgen zur Verbesserung der globalen Gesundheit und treibt die Internationalisierung der Akkon Hochschule in diesem Bereich voran.

Im Dialog mit Wissenschaft, Politik sowie internationalen Partnern leistet IRIA anwendungsbezogene Forschung, übernimmt Forschungsaufträge und berät. Dabei steht die Generierung neuen Wissens, neuer Technologien und Verfahren mit größtmöglicher praktischer Anwendbarkeit in der internationalen Hilfe im Vordergrund.

Zudem achtet das Institut sehr darauf, dass sich Forschungs- und Lehraktivitäten wechselseitig ergänzen und befördern. So können die Erkenntnisse aus Forschungsprojekten in die Lehre einfließen und aus der Lehre heraus Erfordernisse für neue Forschungsvorhaben identifiziert und durch Formulierung passender Projekte – auch unter Einbeziehung der Anforderungen und Anregungen von Kooperationspartner*innen – umgesetzt werden.

Die Schwerpunkte des Instituts lagen im Jahr 2023 auf folgenden Arbeitsgebieten und Forschungsthemen:

- Gesundheitssysteme
- Globale Gesundheitssicherheit/ Diplomatie
- Planetary Health
- Humanitäre Hilfe
- Nachhaltige Entwicklung
- Entwicklungszusammenarbeit
- Bildung und Ausbildung

Die Arbeitsweise orientiert sich am Leitgedanken einer interdisziplinären und internationalen Zusammenarbeit sowie an gemeinsamen, wissenschaftlich anspruchsvollen Zielen.

5.1.2. Angebot und Kooperationen

Im Dialog mit Wissenschaft, Politik sowie internationalen Partnern leistet IRIA anwendungsbezogene Forschung, übernimmt Forschungsaufträge und berät. Dabei steht die Generierung neuen Wissens, neuer Technologien und Verfahren mit größtmöglicher praktischer Anwendbarkeit in der internationalen Hilfe im Vordergrund. Zudem achtet das

Institut sehr darauf, dass sich Forschungs- und Lehraktivitäten wechselseitig ergänzen und befördern. So können die Erkenntnisse aus Forschungsprojekten in die Lehre einfließen und aus der Lehre heraus Erfordernisse für neue Forschungsvorhaben identifiziert und durch Formulierung passender Projekte – auch unter Einbeziehung der Anforderungen und Anregungen von Kooperationspartner*innen – umgesetzt werden (Übersicht siehe Abbildung 11).



Abbildung 11. Übersicht IRIA Kontakte und Projekte

5.1.3. Team

Für die international und bereichsübergreifend ausgerichtete Forschungs- und Projektarbeit von IRIA ist die kulturübergreifende, interdisziplinäre Zusammensetzung der Teams von zentraler Bedeutung. Denn es gilt:

- länderspezifische und kulturelle Anforderungen abzudecken
- unterschiedliche Blickwinkel verschiedener Fachrichtungen zu bündeln
- unkonventionelle Lösungen und Innovationen zu ermöglichen

Dabei besteht die stete Herausforderung darin, die richtigen Fachleute für die drittmittelfinanzierten und durchweg monetären wie zeitlichen Restriktionen unterliegenden Projekte zu gewinnen und zu binden.

Leitung

- Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs
Vizepräsident der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften
Studiengangsleiter Internationale Not- und Katastrophenhilfe B.A.
und Global Health M. Sc.
- Gaby Feldmann, Dipl.-Geografin

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. Fekri Dureab	Alaaddin Al-Qadsi	Dr. Lukas Herrmann
Aiman Hadi, MD, MScIH	Raof Al-Waziza, MScIH	Dr. Dmytro Lyashov
Hani Nasr, MD, MScIH	Basma Youssef, M.A.	Dr. Tobias Bensel (Gastwissenschaftler)

Studentische Mitarbeitende/Praktikant*innen

Eva Hesse	Philipp Endler
Hannah Becker	
Karina Busemann	

Stipendiat*innen

Akkon/IRIA ist die Unterstützung talentierter, engagierter Nachwuchswissenschaftler*innen ein großes Anliegen. Hochschule und Institut unterstützen begeisterungsfähige, neugierige, welt-offene Persönlichkeiten im Studium und während der Promotion. Die Geförderten treten aktiv für liberale Werte und eine offene Gesellschaft ein, übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Akkon/IRIA arbeitet hierbei vor allem sehr eng zusammen mit dem DAAD – Deutsch-Akademischer Austauschdienst, ifa – Institut für Auslandsbeziehungen, ISA – International Sustainable Academy und Unified for Health (UFH). 2023 betreute Akkon/IRIA folgende Stipendiat*innen:

Eka Kokrheizde	Amelyn Laro, Philippinen
Sumbal Shabaz	Freda Mawia Mutune
Karent Cotazo	Franz Jared S. Enriquez

Akkon/IRIA, vertreten durch Gaby Feldmann, beteiligte sich 2023 zudem erneut am Auswahlverfahren internationaler Stipendiat*innen in Zusammenarbeit mit der International Sustainability Academy (ISA) (<https://www.isa-germany.com>), die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird und einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) liefert. Dies kräftigt die Außendarstellung der Akkon Hochschule und ermöglicht konkrete Kooperationen durch Hospitationen und Austausch mit den Organisationen der Herkunftsländer.

Beirat

In den Beirat des Institute for Research in International Assistance (IRIA) wurden folgende Persönlichkeiten berufen:

- Anne Ernst, Bereichsleiterin Krisenmanagement & Nothilfe Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- Roland Göhde, Vorstandsvorsitzender German Health Alliance (GHA)
- Prof. Dr. Helmut Hahn, Koch-Metschnikow-Forum (KMF)
- OTL Friedrich von Bismarck
- Susanne Wesemann, Leitung Johanniter Auslandshilfe
- Die Jahres-Sitzung des IRIA-Beirats fand am 13.02.2023 in der Akkon Hochschule statt.

5.1.4. Kontaktmöglichkeiten

Institutsleitung	
Director IRIA	Co-Head IRIA
Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs Head of Department International Emergency and Disaster Relief and Global Health Vice President Akkon University +49 30 809 2332-215 timo.ulrichs@iria.akkon-hochschule.de	Gaby Feldmann Research Associate Projects Yemen HSSP III, Ukraine and Indonesia +49 30 809 2332-0; +49 178 217 6889 gaby.feldmann@iria.akkon-hochschule.de

5.2. Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC)

Das ITAC sieht sich dem Auftrag der Akkon Hochschule verpflichtet, einen Beitrag zum Zusammenleben in einer Gesellschaft zu leisten, in der sich tiefgreifende



Wandlungsprozesse in Gesundheit, Wissenschaft, Demografie, Umwelt und Politik vollziehen. Das ITAC fördert die wissenschaftliche Beratung, Begleitung und Durchführung innovativer Projektinitiativen in den Themenfeldern der Pflege, Gesundheit, Versorgung und Bildung. Das ITAC arbeitet partizipativ und nachhaltig. Es begleitet Beteiligte aus der Praxis mit ihren Anliegen durch Aktions-, Innovations- und Evaluationsforschung und stellt ein hohes Maß an vielfältiger Interaktion zwischen Akteur*innen der Hochschule und den Projektmitgliedern her. Das ITAC schafft eine Plattform für forschendes Lehren und Lernen (open research structure) mit einer Verpflichtung zu guter wissenschaftlicher Praxis durch alle an der Forschung Beteiligten.

5.2.1. Fokus

Das ITAC nimmt insbesondere Anliegen und Bedarfe der Versorgungspraxis im Gesundheitswesen auf, die sich in den Themenfeldern der Akkon Hochschule wiederfinden. Das ITAC ist zugleich „Initiator und Durchführender“ für innovative Projektinitiativen. Zum Aufgabenspektrum gehören:

- die Identifikation und Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus den Gebieten der sektorenübergreifenden pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung und den damit einhergehenden Bildungsfragen,
- die Entwicklung und Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten zu aktuellen Fragen rund um spezielle Versorgungsangebote im Rahmen einer erweiterten klinischen Pflege und den damit einhergehenden Fragen zur Qualifikation, professionellen Rollenentwicklung und der Praxisentwicklung der Teams,
- die Ideengenerierung, Beantragung und Einwerbung von Dritt- und Forschungsmitteln, das Aufgreifen neuer Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung sowie deren Verdichtung zu praktischen Ergebnissen,
- die Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Workshops, Forschungswerkstätten sowie nationalen und internationalen Symposien,
- der Wissensaustausch und Know-how-Transfer mit anderen Hochschulen, Verbänden, Unternehmen und Institutionen,
- die Beteiligung der Studierenden an Forschungsvorhaben,

- die Betreuung von Stipendiat*innen und Praktikant*innen,
- thematische und methodische Impulse für Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten.

5.2.2. Angebot

Für Kooperationspartner im ITAC

- Das Fundament des Angebotsportfolios bilden die Initiierung von Zukunftswerkstätten mit Vertretungen aus Praxis, Wissenschaft und Gesellschaft, Angebote zur wissenschaftlichen Begleitung von Entwicklungs- und Forschungsprojekten sowie die Übernahme der Projektkoordination bei gemeinsamen Antragsinitiativen
- Ausrichtung von Veranstaltungen zum nachhaltigen Entwicklungs- und Forschungstransfer z.B. über Lean Coffee-Formate oder World-Café, Open Space-Veranstaltungen
- Ausrichtungen von Arbeitssymposien z.B. mit Fachgesellschaften

Für Studierende und Alumni im ITAC

- Studentische Tutorien und/oder Research Meeting Points zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Akkon Hochschule
- Ihr Praktikum im ITAC
- Forschungswerkstätten für Alumni der Hochschule
- In Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung (iwb) die Ausrichtung von z.B. Master Classes, Summer Schools und Schreibwerkstätten

5.2.3. Kooperationen

- Johanniter Unfall-Hilfe e.V. JUH
- Johanniter GmbH
- Berliner Senat
- IRIA – Institute for Research and International Assistance
- Forschungs- und Innovationszentrum Johanniter Österreich
- Fraunhofer-Institut, Heinrich Hertz Institut (HHI)
- TU Berlin

5.2.4. Kontaktmöglichkeiten

Allgemeine Anfragen	itac@akkon-hochschule.de	
Institutsleitung		
Prof. Dr. Manuela Zimmermann • Professorin für Pflegewissenschaft +49 30 809 2332-277 manuela.zimmermann@akkon-hochschule.de	Prof. Dr. Denny Paulicke • Professor für Medizinpädagogik +49 30 809 2332-237 denny.paulicke@akkon-hochschule.de	Prof. Dr. Andreas Schönfeld • Professor für Gesundheitspädagogik +49 30 809 2332-46 andreas.schoenfeld@akkon-hochschule.de

6. Drittmiteleinahmen

Die Einwerbung von Drittmitteln hat an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften eine hohe Bedeutung, da sie deutlich zur Entwicklung der Forschung und der gesamten Hochschule beiträgt. Die Summe der eingeworbenen Drittmittel der Jahre 2017-2023 ist in Abbildung 12 dargestellt. Im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konnte im Jahr 2023 das Forschungsprojekt „Konflikte und Krisen durch Kommunikation deeskalieren (K3VR)“ zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), der Aspekteins GmbH, sowie der Polizei Berlin (BePOL), der Bayerischen Polizei (BayPOL) und dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) gestartet werden.

Die Summe der eingeworbenen Forschungsgelder ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Sie hat sich vom Jahr 2018 zum Jahr 2020 verdreifacht und ist im Jahr 2021 wiederum um fast 12% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Jahr 2023 wurde eine Gesamtsumme von mehr als 1,6 Millionen Euro Drittmittel eingeworben, was wiederum eine Verdopplung des Wertes von 2022 bedeutet.

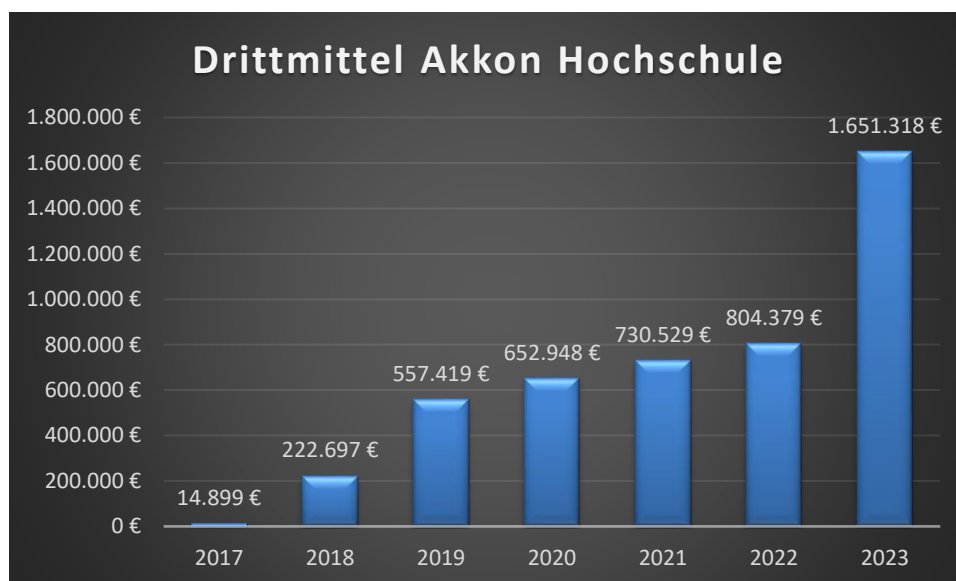


Abbildung 12. Entwicklung der Drittmittel-Einwerbungen seit 2017

7. Veröffentlichungen und Konferenzbeiträge

7.1. Publikationen der Mitarbeiter*innen

- Al Jawaldeh A, El Hajj Hassan O, Qureshi AB, Zerbo FC, Alahnoumy S, Bozo M, Al-Halaika M, Al-Dakheel MH, Alhamdan L, Mujib SA, et al. Qualitative Review of National Nutrition Surveillance Systems in the Eastern Mediterranean Region. *Nutrients*. 2023; 15(17):3689. <https://doi.org/10.3390/nu15173689>
- Al Waziza, R., Sheikh, R., Ahmed, I. et al. Analyzing Yemen's health system at the governorate level amid the ongoing conflict: a case of Al Hodeida governorate. *Discov Health Systems* 2, 15 (2023). <https://doi.org/10.1007/s44250-023-00026-w>
- Al-Aghbari AA, Hassan OEH, Dar lang M, Jahn A, Horstick O, Dureab F. Exploring the Role of Infodemics in People's Incompliance with Preventive Measures during the COVID-19 in Conflict Settings (Mixed Method Study). *Healthcare*. 2023; 11(7):952. <https://doi.org/10.3390/healthcare11070952>
- Attal B, Dureab F, Abbara A. Yemen: current peace talks must also prioritise health. *BMJ*. 2023 Jun 5;381:1242. doi: 10.1136/bmj.p1242. PMID: 37277135.
- Cahn, O., Lemke, M. (2023), Le défi du terrorisme, in: Jean-Baptiste Perrier (Ed.), *Europe(s) et Justice pénale*, Paris, Éditions Dalloz, 167-186
- Dalko K., Kalter I., Elsuson H.A., Zilezinski M., Hofstetter S., Stoevesandt D., Jahn P., Paulicke D. (2023). VR applications for the implementation of domestic respiratory rehabilitation programs for Long COVID patients – A Scoping Review. *JMIR Serious Games*. JMIR Preprints 01/09/2023:52309. DOI: <https://doi.org/10.2196/preprints.52309> (Preprint, under review)
- Ehs, T., Göztepe, E., Lemke, M. Souverän ist, wer über die Zeit entscheidet. Zur Beschleunigung der Entdemokratisierung im Ausnahmezustand. *Zeitschrift für Politische Theorie (ZPTh)* 2/2023 (Jg. 14), S. 207-230
- Eschenbacher, S. (2023) Saving lives: an unsustainable profession – a study of transformative learning at work, *Studies in Continuing Education*, DOI: 10.1080/0158037X.2023.2222068
- Eschenbacher, S. & N. Weber (2023) Deconstructing gender identity through transformative learning, *Studies in the Education of Adults*, DOI: 10.1080/02660830.2023.2243660
- Fatoumatta L. Kassama & Saskia Eschenbacher (2023) Period poverty – Fostering gender equality through transformative learning, *Studies in the Education of Adults*, DOI: 10.1080/02660830.2023.2256517
- Fink F., Kalter I., Steindorff J.V., Helmbold H.K., Paulicke D., Jahn P. (2023). *Identifying factors of user acceptance of a dronebased medication delivery using a user-centered control group design*. *JMIR Human Factors*. JMIR Preprints

04/08/2023:51587. <https://doi.org/10.2196/preprints.51587> (Preprint, under review)

- Hassan, OEH., Al-Aghbari. AA., McGowan, M., Dar lang, M., Basaleem, HO., Al-Sakkaf, KA., Hyzam, D., Jahn, A. and Dureab, F. (2023) Knowledge, attitudes, and practices toward COVID-19 prevention in Yemen: a community-based cross-sectional study. *Front. Public Health*. 11:1178183. doi: 10.3389/fpubh.2023.1178183
- Herdecker, L., Morgenstern, U., Schwendemann, H. (2023): Zielführendes Lehren und Lernen: Zwei Perspektiven auf die Lehrmethoden in der Pflegeausbildung. In: *Pflege* 7/2023, Nr. 26, S. 37–40.
- Heringshausen, G (2023) Lernprozesse zum Aufbau von Resilienzkompetenz. In M Moser & K Häring (Hrsg.) *Gesund bleiben in kranken Unternehmen - Stressfaktoren erkennen und Resilienzkompetenz aufbauen* (Kapitel 15). Springer ISBN978-3-658-39902-3
- Hofinger, G. (2023). Führung mit und in Stäben. In J. Felfe & R. van Dick (Hrsg.), *Handbuch Mitarbeiterführung*. Berlin: Springer Reference Psychologie. Online verfügbar unter: https://doi.org/10.1007/978-3-642-55213-7_60-1
- Hofinger, G., Becker, C., Mähler, M. & Künzer, L. (2023). Förderliche und hinderliche Faktoren für die Etablierung des Lagebilds Bevölkerungsverhalten als Teil des psychosozialen Krisenmanagements. *Bevölkerungsschutz Magazin* 02/2023: 6-9. Online verfügbar unter: https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/BSMAG/bsmag-23-02.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Hofstetter S., Zilezinski M., Behr D., Kraft B., Buhtz C., Paulicke D., Wolf A., Klus C., Stoevesandt D., Schwarz K., Jahn P. (2023). „Sensitization, Evaluative Introduction, Qualification, and Implementation“ for digital assistive technologies integration into nursing processes: A mixed-methods study. *JMIR Medical Education*. JMIR Preprints 01/11/2023:54083. DOI: <https://doi.org/10.2196/preprints.54083> (Preprint, under review)
- Inci M.G., Sehoul J., Schnura E., Lee M., Roll S., Reinhold T., Klews J., Kaufner L., Niggemann P., Groeben H., Tölkes J, Reißhauer A., Daehnert E., Zimmermann M., Knappe-Drzikova B., Rolker S., Nunier B., Algharably E., Pirmorady A., Zwanzleitner L., Krull A., Heitz, F., Ataseven B., Chekerov, R., Harter P., Schneider S. (2023). The KORE-INNOVATION-TRIAL: a prospective controlled multi-site clinical study to implement and assess the effects of an innovative perioperative care pathway for patients with ovarian cancer: rationale, methods and trial design. *J. Gynecol. Cancer* (2023). <http://dx.doi.org/10.1136/ijgc-2023-004531>
- Kuczera, H., Morgenstern, U.: Praxisanleitung: Mit Fehlern richtig umgehen. In: *Pflege* 76., 01-02, S. 46–49, 2023.

- Lemke, M. (2023) Das Gemeinsame Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz (GeKoB) beim BBK. Eine erste Bestandsaufnahme. In: Jahrbuch des Föderalismus. Versuch einer Annäherung, in: Jahrbuch des Föderalismus 2023, erscheint bei Nomos.
- Lemke, M. (2023) Reichsexekution. In: Rüdiger Voigt (Hg.), Weltmacht auf Abruf. Nation, Staat und Verfassung des Deutschen Kaiserreichs, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 948–950.
- Lemke, M. (2023), Der Conseil constitutionnel, in: Robert van Ooyen / Martin H. W. Möllers, Handbuch Bundesverfassungsgericht, 3. Auflage, erscheint bei Springer VS.
- Lyashov, D. "International labour migration of ukrainians to the EU countries in the context of war", Contemporary International Relations: Topical Highlights of Theory and Practice-2023, Edited by Yu. Voloshyn, N. Vasylyshyna. Warsaw: RS Global, pp. 404-416. doi: 10.31435/rsglobal/054
- Lyashov, D., Shulgay, A. and Terenda, N. "The impact of behavioural economics on health care: analysis of principles and application", Journal of Social Hygiene and Health Care Organisation of Ukraine, (3), 2023, pp 70-75. doi: 10.11603/1681-2786.2023.3.14225.
- Mähler, M., Hofinger, G., Becker, C. & Künzer, L. (2023). Das Lagebild Bevölkerungsverhalten in der Stabsarbeit: Ergebnisse eines Forschungsprojekts. Forschung im Bevölkerungsschutz, Bd. 36. Bonn: BBK. Online verfügbar unter: https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/FiB/FiB-34-labs.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Morgenstern, U., Son, S. (2023): Die Verkürzung von Wartezeiten für Patient_innen und D1460 Die Verkürzung von Wartezeiten für Patient_innen und die Verbesserung der Ergebnisqualität im Krankenhaus durch interprofessionelle Lösungsansätze im Pflegemanagement. In: BETTIG, Uwe, et al. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. 1. Auflage. Heidelberg, Neckar : medhochzwei Verlag, S. 1–14,.
- Morgenstern, U. (2023): Wie gelingt hybride Lehre, um Lehrkräfte im Gesundheitswesen zu befähigen Gesundheitsberufe gut auszubilden? In: Kreuzenbeck, C., Schwendemann, H., Thiede, M. (Hrsg.): Die Herausforderungen der Baby-Boomer Generation, Verlag: Springer
- Morgenstern, U., Son, S. (2023): Wie lassen sich Wartezeiten für Patienten vor Operationen optimieren? In: Im OP, Nr. 13, S. 25–29,.
- Morgenstern, U. (2023): Geschlechtssensible Aktivierung bei Demenz. In: Pflege 6, Nr. 76, S. 39–41.
- Morgenstern, U., Kuczera, H. (2023): Wie kann eine positive Fehlerkultur in der Praxisanleitung dazu beitragen, Kompetenzen bei Auszubildenden der Pflege zu stärken. In: BETTIG, Uwe, et al. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. 1. Auflage. Heidelberg, Neckar : medhochzwei Verlag, S. 1–11.

- Morgenstern, U. (2023): Einführung einer positiven Fehlerkultur im Rahmen der Praxisanleitung. In: Im OP, Nr. 13, S. 183–188.
- Morgenstern, U., Vick, C. (2023): Wie gelingt ein interprofessionelles Entlassmanagement in der Rehabilitation? : Evaluierung des individuellen Bedarfs für die poststationäre Nachsorge. In: BETTIG, Uwe, et al. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. 1. Auflage. Heidelberg, Neckar : medhochzwei Verlag, S. 1–10.
- Morgenstern, U.,; Drost, T. (2023): Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Entwicklung von Motorik und Kognition im Vorschulalter und wie kann die im Elementarbereich gefördert werden? In: BURK, Walter, et al. (Hrsg.): Entwicklungsorientierte Bildung in der Praxis. 1. Auflage. Weinheim : Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG, S. 67–78.
- Morgenstern, U.,; Moser, M. (2023): Krankheit und Gesundheit – ein ständiger Balance Akt. In: MOSER, Michaela, et al. (Hrsg.): Gesund bleiben in kranken Unternehmen : Stressfaktoren erkennen und Resilienzkompetenz aufbauen. 1. Aufl. Wiesbaden : Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 19–39.
- Müller J., Lehmann P., Breitingner F., Hecker K., Jahn P., Paulicke D. (2023). Handlungsfelder und Faktoren für die Einbindung hochschulisch qualifizierter Pflegefachpersonen (HQP) und deren Verbleib: Eine qualitative Erhebung mittels Fokusgruppen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Bildung und Versorgung in der Pflege gemeinsam gestalten. Abstractband zum Forschungskongress am 25 und 26. Mai 2023. ISBN 978-3-96208-414-1
- Oltersdorf-Steffan, S.; Morgenstern, U. (2023): Impressionen aus der ambulanten Pflege auf dem Land während der Covid-19-Pandemie : Empfehlungen für weitere Herausforderungen. In: BETTIG, Uwe, et al. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. 1. Auflage. Heidelberg, Neckar : medhochzwei Verlag, S. 1–13, 2023.
- Paulicke, D., Hofstetter, S., Steindorff, J.V., Zilezinski, M., Jahn, P. (2023). Transformative Informations- und Beratungskonzepte zur Versorgungs Integration von digitalen und assistiven Technologien – am Beispiel pflegender Angehörigen. Entwicklungen und Perspektiven in den Gesundheitsberufen – aktuelle Handlungs- und Forschungsfelder. Reihe: Berichte zur beruflichen Bildung AG BFN. BIBB. Bielefeld: Bertelsmann (in press)
- Paulicke D., Fink F., Grünthal M, Jahn P. (2023) "*Of course, drones delivering urgent medicines are necessary. But I would not use them until...*" Insights from a qualitative study on users' needs and requirements regarding the use of medical drones. PLoS ONE 18(5): e0285393. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0285393>
- Paulicke D., Roither L. (2023). *Ohne Resilienz kein generationengerechtes Gesundheitswesen*. In: Baas J. (2023). Resilienz im Gesundheitswesen. Agil und robust in die Zukunft. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin. (ISBN: 978-3-95466-802-1)

- Paulicke D., Schönfeld S. (2023). *Hygiene training and measures for protection against infectious diseases like SARS-CoV-2 under wartime conditions*. Verschriftlichte Podcastreihe zur „Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen. Training, medizinische Fortbildungen und fachlicher Austausch über Podcasts sowie vor Ort.“ (BMG)
<https://www.tdmu.edu.ua/podcast/>
- Peters, D., Lemke, M. (2023) Ethno-religiöse Brückenköpfe“, „postheroische Handlungseunuchen“ und die „Selbsterhaltung des Volkes in seiner optimalen Form“. Neurechte Positionen und ihre Verbreitungsstrategie in den Schriften des Bundespolizei-Professors Stephan Maninger. In: Jahrbuch öffentliche Sicherheit (JBÖS) 22/23, 53–113.
- Przyrembel, M.*, Wengenroth, D.* & Karutz, H. (2023). Zwischen Blaulicht, Blitzlicht und Zuschauenden: Das Fotografieverhalten von Rettungskräften. *Notfallmedizin* up2date, 18 (3), 1–21. (* geteilte Erstautorschaft / shared first authorship)
- Radtke, V., Morgenstern, U. (2023): Ganz schön einsam: Lernen auf Distanz. In: *Pflege*, 4.2023/76, S. 50–52.
- Sahadevan, S.; Dar lang, M.; Dureab, F. Effect of Adolescent Health Policies on Health Outcomes in India. *Adolescents* 2023, 3, 613–624.
<https://doi.org/10.20944/preprints202307.0952.v1>
- Schenk, R., Morgenstern, U. (2023): Blended learning in der Pflegeausbildung : Der Mehrwert und begünstigende Faktoren für den Lernerfolg. In: *Pädagogik der Gesundheitsberufe - Supplement* 10., Nr. 1, S. 1–7. URL <https://www.zeitschrift-gesundheit.info/content/extras/supplements?task=download.send&id=38&catid=4&m=0> – Überprüfungsdatum 04.12.2023,.
- Schirmer M., Dalko K., Stoevesandt D., Jahn P., Paulicke, D. (2023). *Educational Concepts of Digital Competence Development for Older Adults—A Scoping Review*. *Int. J. Environ. Res. Public Health* 2023, 20, 6269.
<https://doi.org/10.3390/ijerph20136269>
- Schönburg S.H., Hofstetter S., Buhtz C., Paulicke D., Stoevesandt S., Jahn P., Schwarz K., Gakis G. (2023). Der Einsatz des DFree-Ultraschallsensors für ein ausgewogenes Blasenmanagement. Using the DFree device for balanced bladder management. *Akt Urol* DOI 10.1055/a-2107-8947. ISSN 0001-7868
- Schulz, L., Oltersdorf-Steffan, S. (2023). Stresserfassung bei Eltern Frühgeborener mittels PARENTAL STRESSOR SCALE. In: *intensiv* 3/23, S. 132–137
- Steindorff J.V., Redlich L.M., Jahn P., Paulicke D. (2023). Use and design of Virtual Reality (VR)-supported learning scenarios in the vocational qualification of nursing professionals – a Scoping Review. *JMIR Serious Games*. *JMIR Preprints* 04/10/2023:53356. DOI: <https://doi.org/10.2196/preprints.53356> (Preprint, under review)

- Steindorff J.V., Jahn P., Paulicke D. (2023). Einsatz von Virtual-Reality-Szenarien zur unterstützten Vermittlung einer pflegespezifischen leiblich geprägten Ethikkompetenz in der generalistischen Pflegeausbildung – eine Mixed-Methods-Studie. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Bildung und Versorgung in der Pflege gemeinsam gestalten. Abstractband zum Forschungskongress am 25 und 26. Mai 2023. ISBN 978-3-96208-414-1
- Schönfeld, A. & Weigand, P. (2024). Wege nach der Geschlechtsangleichung - Transidente Menschen in der medizinisch-pflegerischen Versorgung, Teil II. Heilberufe, 76(1), 34-36.
- Schönfeld S., Paulicke D. (2023). *Selective mutism as a symptom of Post-traumatic Stress Disorder in children and adolescents traumatised by war*. Verschriftlichte Podcastreihe zur „Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen. Training, medizinische Fortbildungen und fachlicher Austausch über Podcasts sowie vor Ort.“ (BMG) <https://www.tdmu.edu.ua/podcast/>
- Son, S., Morgenstern, U. (2023): Wie lassen sich Wartezeiten für Patienten vor Operationen optimieren? In: Im OP, Nr. 13, S. 25–29.
- Ulrichs, T. (2023): How the corona pandemic affects the global fight against tuberculosis and how to react. Front. Cell. Infect. Microbiol. 13:1165160. doi: 10.3389/fcimb.2023.1165160
- Vick, C., Morgenstern, U. (2023): Entlassmanagement gezielt umsetzen : Interprofessionelles Entlassmanagement in der Rehabilitation. In: Pflege, Nr. 7, S. 58–63. <https://doi.org/10.1007/s41906-023-2104-8>
- Weigand, P. & Schönfeld, A. (2023). Transidente und intersexuelle Patient*innen im Pflegeprozess. Heilberufe, 75(7-8), 12-15.
- Weigand, P. & Schönfeld, A. (2023). Braucht es eine neue Vielfalt der Sprache? Heilberufe, 75(10), 40-43.
- Weigand, P. & Schönfeld, A. (2023). Vom Outing bis zur Geschlechtsangleichung - Transidente Personen in der medizinisch-pflegerischen Versorgung, Teil I. Heilberufe, 75(12), 52-54.

7.2. Konferenzen und Berichte

- Engin, K. (2023, 18.01.2023). *Kurdische Migration in Deutschland*, KURD-AKAD, Berlin
- Engin, K. (2023, 14.07.2023). *Antikurdischer Rassismus in Deutschland*, YEKMAL ev.V., Berlin
- Engin, K. (2023, 01.12.2023). *Gewalt unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund am Beispiel der Kurdischen Jugendlichen*, Workshop Leitung beim Kreisjugendring Esslingen e.V., Esslingen
- Engin, K. (2023, 26.12.2023). *Kurdische Migration und Identitätsentwicklung bei den Jugendlichen*, Workshop Leitung von KOMCIWAN, Radevormwald

- Eschenbacher, S. (2023, Oktober). *Habermas' influence on Transformative Learning Theory*. Teachers College, Columbia University. Adult Learning and Leadership Program, New York, USA.
- Eschenbacher, S. (2023, Juli). *Saving lives: an unsustainable profession – a study of transformative learning at work*. Hellenic Open University Patras. European Society for Research on the Education of Adults (ESREA)/ Transformative and Emancipatory Adult Education Network. Griechenland.
- Eschenbacher, S. (2023, Juli). Leben retten auf eigene Gefahr? Ergebnisse der Belastungsstudie bei Rettungsdienst & Feuerwehr. Infoabend JUH. Online.
- Eschenbacher, S. (2023, Juni). *So lange der Mensch glaubt, geht er nach Hause. – Exploring Belonging and Finding a Home*. University of Trondheim. European Society for Research on the Education of Adults (ESREA)/ Life History and Biography Network. Norwegen.
- Eschenbacher, S., Bock, A., Lazai, E. (2023, Juni). *Can the De-Escalation of Conflicts Be Trained? Transformative Learning Theory: Fostering Critical Reflection*. University of Augsburg. Conference of the Jean Monnet Network on EU Counter-Terrorism, Deutschland.
- Eschenbacher, S. (2023, Februar). *Schizophrenie & Wahnhafte Störungen*. Hochschule Niederrhein. Dialogische Lehre in virtuellen studentischen Lernumgebungen. Psychiatrische und Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit.
- Eschenbacher, S. & Marsick, V. (2023, Februar). *TL: Concepts, Habermas, Critique*. Teachers College, Columbia University. Adult Learning and Leadership Program. New York, USA.
- Eschenbacher, S. (2023, Februar). *Rethinking Transformative Learning Theory – Thoughts from a Rortyan Perspective*. University of Georgia, Athens. Program in Learning, Leadership & Organization Development. Athens, USA
- Eschenbacher, S. (2023, Februar). *Saving Lives: An Unsustainable Profession – A Study of Transformative Learning at Work*. University of Georgia, Athens. Complexity Lab Series. Program in Learning, Leadership & Organization Development. Athens, USA.
- Feldmann, G., Lyashov, D., Shevchuk, O. (2023, September). Promoting Health Care in Ukraine under wartime conditions. Training, medical education and professional exchange via podcasts as well as on site. 5th International Ukrainian-German Public Health Symposium, , Ternopil National Medical University (TNMU), Ukraine (virtuell)
- Haarhoff, H. (2023, 19.07.). Der Pommes-Gate der JUH. Oder: Warum wir die Risikokommunikation als kleine Schwester der Krisenkommunikation stärker in den Blick nehmen sollten – ein Input. Online-Veranstaltung „Fach- und Führungskräfte-

Qualifikation an der Akkon Hochschule: Weiterbildungsangebote für die
Spezialist*innen von morgen“ für die JUH.

- Lyashov, D., Shulhai, A., Terenda, N. (2023, September): *The impact of behavioural economics on healthcare: An analysis of principles and applications*. 5th International Ukrainian-German Public Health Symposium, Ternopil National Medical University (TNMU), Ukraine (virtuell)
- Martin, D.C. (2023, November). Fotografieverhalten und störendes Zuschauen - strafrechtliche, notfallpsychologische, medienwissenschaftliche und rettungsdienstliche Aspekte. Chair/Moderation. Akkon Hochschule Berlin
- Morgenstern, U., Riedel, S. (2023, Oktober); *Gender sensitive activation for retaining daily living competence in dementia*. Barcelona : E- Poster World Nursing Education Conference 2023.
- Müller J., Lehmann P., Breitingen F., Dauer B., Zilezinski M., Paulicke D., Jahn P. (2023, März). *Treiber und Hürden des Berufseinstiegs und Verbleibs hochschulisch qualifizierter Pflegefachpersonen: ein Scoping Review*. 24. Jahrestagung des Netzwerks Evidenzbasierte Medizin. Potsdam.
- Müller J., Lehmann P., Breitingen F., Hecker K., Jahn P., Paulicke D. (2023, Mai). Handlungsfelder und Faktoren für die Einbindung hochschulisch qualifizierter Pflegefachpersonen (HQP) und deren Verbleib: Eine qualitative Erhebung mittels Fokusgruppen. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Bildung und Versorgung in der Pflege gemeinsam gestalten. Forschungskongress.
- Nasr, H.; Ulrichs, T.; Feldmann, G.; Amalia, N.; Sunarti, S.; Febriyanto, K.; Hikmah, E.; Pratama, G.; Ghazali, G. Smoking behavior among university students in Germany and Indonesia: a comparative study . Akkon Schriftenreihe Band 6, Berlin 2023.
- Oltersdorf, S. (2023). „Pflege. neu. denken | Gemeinsam für DICH“ Moderation - Pflegelounge. im Rahmen des Projektes im Landkreis Meißen/Sachsen in Coswig
- Paulicke D. (2023, Dezember). *Pflege 4.0 – Translation und Transfer*. Netzwerk Leben Pflege Digital. Kompetenzzentrum Pflege 4.0.
- Paulicke D. (2023). *Transformative Gelingensbedingungen zum Aufbau digitaler Kompetenzen in Lehr- und Lernkonzeptionen*. Tagung: Künstliche Intelligenz an der BTU – Lehrkonzepte, Herausforderungen, Praxisrelevanz. Tag der Lehre 2023, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Brandenburgische Technische Universität
- Paulicke D. (2023, Juni). *Digitale Kompetenzen in der Pflege – transformative Bedingungen*. Fachforum Teilhabe am Leben bei pflegebedürftigen Menschen fördern. Berliner Bündnis für Pflege
- Przyrembel, M. (2023, März). Psychische Belastungen bei polizeilicher Arbeit – Prävalenz und Prävention. Akademie für politische Bildung, Tagung Blackout, Burnout, No way out; Tutzing

- Przyrembel, M. (2023, Juli). Anteilnahme oder Sensationslust? Was wir durch die 'Gaffen-tötet'-Kampagne der JUH über Gründe der Zuschauenden lernen können. Fach- und Führungskräfte-Qualifikation der JUH, (online)
- Przyrembel, M. & Maiwald, H. (2023, Oktober). *Akademisierung im Feld der Psychiatrischen Pflege* Fachtag Psychiatrische Pflege (Deutsche Fachgesellschaft für Psychiatrische Pflege, Regionalgruppe Berlin), Akkon Hochschule Berlin
- Przyrembel, M. & Juchmann, U. (2023, November). *Selbstfürsorge in psychiatrisch-psychotherapeutischen Berufen – wie Achtsamkeit im Arbeitsalltag gelingt*. Workshop Leitung bei DGPPN-Kongress (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V.), City Cube Berlin
- Przyrembel, M. (2023, November). *Gefangen in der Situation – Neue Erkenntnisse zu störendem Zuschauen bei Notfalleinsätzen durch die 'Gaffen tötet'-Initiative*. Symposium: Fotografieverhalten und störendes Zuschauen - strafrechtliche, notfallpsychologische, medienwissenschaftliche und rettungsdienstliche Aspekte. Akkon Hochschule Berlin
- Satura, H., Ulrichs, T., Laxy, M., Shulhai, A., Feldmann, G., Petrashyk, Y., (2023, September). International collaboration of the department of Public Health and Healthcare Management of I. Horbachevsky Ternopil National Medical University Ukraine. Role in the improvement of Public Health and exchange of experiences. 5th International Ukrainian-German Public Health Symposium, Ternopil National Medical University (TNMU), Ukraine (virtuell)
- Schönfeld, A. (2023, 29.03.). apexINSPIRE – digitaler Kongress Entwicklung hybrider Lehr- und Lernformate – Lernort Hochschule im Fokus digitaler Lehre.
- Steindorff J.V., Paulicke D., Jahn P. (2023, März). Gestalterische Aspekte methodisch-didaktisch bedeutsamer und Extended-Reality (XR)-gestützter Lehr-Lernszenarien in der beruflichen Qualifizierung von Pflegefachpersonen – ein Scoping Review. 24. Jahrestagung des Netzwerks Evidenzbasierte Medizin. Potsdam.
- Steindorff J.V., Jahn P., Paulicke D. (2023, Mai). Einsatz von Virtual-Reality-Szenarien zur unterstützten Vermittlung einer pflegespezifischen leiblich geprägten Ethikkompetenz in der generalistischen Pflegeausbildung – eine Mixed-Methods-Studie. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Bildung und Versorgung in der Pflege gemeinsam gestalten. Forschungskongress
- Steindorff J.V., Jahn P., Paulicke D. (2023). DigiCare - Virtual-Reality-Szenarien zur unterstützten Vermittlung einer pflegespezifischen leiblich geprägten Ethikkompetenz in der generalistischen Pflegeausbildung – eine Mixed-Methods-Studie. Deutscher Ethikrat, Erfurt (Poster)
- Ulrichs, T.; Feldmann, G. (Hg.) (2023) Global health in the network of international research collaborations. 5 Years Institute for Research on International Assistance (IRIA). Akkon Schriftenreihe Band 6, Berlin

Impressum:

© Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (Hrsg.)

1. überarbeitete und erweiterte Version

Berlin 2023

Redaktion:

Dr. Daniela Knuth (wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung)

(Stand 04/2024)